

# Der Bote aus dem Riesengebirge.

• Gelesenste Tages-Zeitung •  
der schlesischen Gebirgskreise.



Schnelle und gewissenhafte Bericht-  
Erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Die Bezugsgebühr beträgt bei  
Abholung von der Post (1/2-jährlich) M. 14.55,  
Zustellung durch die Post (1/2-jährlich) M. 15.45,  
monatlich M. 5.15. — Bei den Ausgabestellen  
in Hirschberg M. 4.80, auswärts M. 4.90.

Nr. 223. — 108. Jahrgang.

Hirschberg in Schlesien,

Sonnabend, 25. Septbr. 1920

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum (30 mm) für Anzeigen  
aus den Kreisen Hirschberg, Schönau, Eßenberg,  
Landeshut und Bollenhain M. 1.—, für andere Kreise  
M. 1.25. Anzeigen vor dem Inseratenteil (98 mm) M. 3.—

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267.

## Die Kartoffelversorgung.

Im vorigen Jahre hatten wir noch die Zwangsbewirtschaftung der Kartoffel, den Verbrauchern standen verschiedene Wege offen, um ihren Winterbedarf anzumelden, die Kommunen nahmen Bestellungen entgegen, auch konnte direkte Anmeldung bei den Landwirten erfolgen. Auf dem Papier war alles in schönster Ordnung, man hatte aber die Rechnung ohne den Schleichhandel gemacht, der blühte noch immer und mehr denn je. Den Landwirten wurden Preise geboten, die die festgesetzten weit übertrafen, es wurden Kartoffeln in das Ausland verschoben, die hohe ausländische Valuta lockte, und die Folge war, daß sich das System der Kartoffelrationierung, das sich während des Krieges, als die Grenzen fest verschlossen waren, gut bewährt hatte, überall durchbrochen wurde. Die Lieferungskreise versagten vielfach vollständig, die Kommunen bekamen kaum den zehnten Teil ihres Bedarfs herein, die Landwirte weigerten sich stellenweise, die Bestellungen auszuführen. Anfangs hieß es, daß die Ernte sehr schlecht sei, der Verlust der Provinz Posen, die sehr viel Kartoffeln geliefert hatte, wurde als Grund angeführt, daß sich ein allseitiger Kartoffelmangel fühlbar machte, aber als es nach dem Frühjahr zuging, kamen von allen Seiten Kartoffeln zum Vorschein, denn man mußte nun fürchten, daß sie verkauft und so bot man sie den Konsumenten an, nachdem man die Städte genötigt hatte, im Laufe des Winters bis zu einer Mark für das Pfund Kartoffeln zu zahlen.

Als nun die Kartoffelrationierung vollkommen versagt hatte, wußte die Regierung absolut nicht, was sie im kommenden Jahre machen sollte. Anfangs entschloß man sich wieder für die Rationierung, man versprach den Bauern hohe Ablieferungsprämien, so daß sich der Kartoffelpreis auf M. 31,75 pro Zentner stellte. Viele Kommunen hielten es für geraten, um den Kartoffelbedarf ihrer Einwohner sicher zu stellen, zu diesem Preise Abschlüsse zu machen. Später entschloß sich die Regierung, von der Rationierung Abstand zu nehmen angesichts des Fiaskos im Vorjahre und dem freien Handel die Versorgung der Bevölkerung zu überlassen. Nun bestand also der Kartoffelpreis von M. 31,75, der angesichts der Notlage der Bevölkerung für viel zu hoch gehalten wurde und auch in einsichtigen Kreisen der Landwirtschaft als zu hoch bezeichnet wird. Dieser Preis wurde bekannt, als allgemein vom Preisabbau die Rede war und es machte sich alsbald in den Kreisen der Arbeiterschaft eine heftige Erregung gegen den hohen Preis geltend. Es fanden zahlreiche Konferenzen zwischen Vertretern der Arbeiter- und Bauernschaft statt, es kam dabei zu lebhaften Auseinandersetzungen, in den meisten Fällen einigte man sich auf den Preis von 25 Mark für den Zentner. Die Bauernschaft erklärte sich in vielen Gegenden bereit, der ärmeren Bevölkerung den Zentner zu 20 M. und teilweise auch für 15 M. zu liefern. Die Vertreter der Bauernschaft legten überzeugend klar, daß ihre Produktionskosten weit höher sind als in früheren Jahren. In Würdigung dieser Verhältnisse wurde denn auch in den meisten Fällen nach längerer Unterhandlung eine Einigung erzielt.

Es hatten aber nun meistens die Kreise unter sich verhandelt und dabei den Beschluß gefaßt, daß unter keinen

Umständen Kartoffeln aus dem Kreis herausgelassen werden. Nun sind aber nicht alle Kreise, wie beispielsweise auch unser Kreis Hirschberg, auch nicht annähernd in der Lage, ihren Bedarf zu decken, sie müssen aus Uberschußkreisen Kartoffeln beziehen. Dann waren noch Kartoffeln da, welche die Kommunen für 31,75 Mark gekauft hatten, und die sie natürlich nun auch ohne Verlust absetzen wollen. Es herrscht nun trotz der Verträge ein ziemliches Durcheinander, und es gibt Gemeinden, die ihre Bauernschaft ersuchen, den Konsumenten nicht den ganzen Winterbedarf zu liefern, damit die Kommunen selbst ihre teuer eingekauften Kartoffeln loswerden. Man hört aber immer nur von Verträgen, aber nicht vom freien Handel, und wenn man was von ihm hört, so ist es der freie Schleichhandel, der ebenso blüht wie bei der Rationierung, der Wucherpreise fordert und bekommt und die Kartoffeln nach Frankreich und in die Schweiz mit Riesenerträgen verschiebt.

Das Aller schlimmste aber ist, daß die Kartoffelversorgung der Großstädte bedroht ist. Sie haben wohl auch für Reserve gesorgt, die aber nicht ausreichen, und die Sorge besteht, daß in ungenügender Weise Kartoffeln angeliefert werden, und diese zu Wucherpreisen. Es ist begreiflich, daß die Bewohner der Großstädte nicht untätig zusehen wollen. Am besten ist die Arbeiterschaft organisiert, und so ist von ihr denn auch die Bewegung zur Sicherstellung der Kartoffelversorgung der Großstädte ausgegangen. Es haben Konferenzen stattgefunden, und es sind dabei Beschlüsse gefaßt worden, die nicht alle gebilligt werden können. So hat man in Frankfurt der Bauernschaft ein Ultimatum gestellt und verlangt, daß sie Kartoffeln zu 20 Mark den Zentner liefert, andernfalls werden die Eisenbahner, die sich der Arbeiterschaft zur Verfügung gestellt haben, über die Kartoffeltransporte die Sperre verhängen und keine Waggons für Kartoffeltransporte mehr aus dem Bezirk herauslassen. Diese Sperre ist ein zweischneidiges Schwert, es ist eine Gewaltmaßnahme, die vielleicht zur Folge hat, daß einige Kartoffelzüge angehalten werden, die schließlich aber doch eine allgemeine Stockung im Kartoffelverhand verurursachen wird, und wenn dann weite Bezirke ohne Kartoffeln sind, kann es sehr leicht zu Ausschreitungen kommen, und die Bauern werden geradezu genötigt, ihre Kartoffeln zur Auktionen zu halten, und man wird sie später doch zu weit höheren Preisen kaufen müssen.

Das ist also nicht der gangbare Weg. Eine Verständigung zwischen Stadt und Land ist eine Notwendigkeit. Nur Schieber und Schleichhändler haben von einem Kartoffel-Würgerkrieg einen Vorteil. Führt die Aufhebung der Zwangsbewirtschaft zu einem Mißerfolg, dann wird sie in verschärfter Form zurückkehren. Das sollten sich alle, die es angeht, gesagt sein lassen.

### Schlesischer Landbund und Kartoffelpreis.

Der Schlesische Landbund hält, wie er in einer Erklärung sagt, während der Ernte einen Preis von 24 bis 25 M. für einen Zentner Kartoffeln ab Station als angemessen. Voraussetzung ist, daß die Kartoffel wirklich zu diesem Preise dem Verbraucher geliefert wird. Ausschaltung des ehrlichen Handels ist nicht erforderlich. Die Kartoffeln müssen aber, wie der Landbund be-

tont, wirklich Kartoffeln sein, nicht Ware, die als Kartoffel nicht anzupreisen ist.

#### Kartoffelwucher.

Im Rhein-Main-Gebiet ist infolge der Händlerangebote der Kartoffelpreis seit Aufhebung der Zwangsirtschaft von 33 auf 40 und 45 Mark gestiegen. Die Eisenbahner in Herford, im Kreise Minden, in Schaumburg usw. fordern Festsetzung eines Kartoffelhöchstpreises von 20 Mark und wollen die Ausfuhr von Kartoffeln aus diesen Kreisen solange verhindern, als die Kreise nicht selbst vollkommen versorgt sind. In Magdeburg fanden nach Arbeitschluss am 22. abends große Arbeiterdemonstrationen wegen der Kartoffelpreise statt; die Kundgebungen sind ruhig verlaufen. Aus dem Kreise Neumünster (Holstein) wird über schlechte Kartoffelversorgung berichtet; bei einem Preise von 25—30 Mark koste die Zufuhr und die Produzenten fordern vielfach erheblich höhere Preise. Die Eisenbahner drohen deshalb mit Einstellung der Beförderung, wenn nicht ein Höchstpreis von 27—30 Mark etabliert wird.

#### Präsident Millerand.

wb. Paris, 24. September. (Drabin.) Millerand wurde mit 693 von 892 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten der Republik gewählt. Der Justizminister sprach Millerand die Glückwünsche der Regierung aus. Millerand dankte mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: Das feigreiche Frankreich muß seine Ruinen wieder aufbauen. Es muß seine Wunden heilen und muß deshalb auf der vollständigen Durchführung der in dem Versailler Vertrage dem Feinde auferlegten Verpflichtungen bestehen. Der Präsident der Republik habe die besondere Aufgabe, unter Mitwirkung der Minister und des Präsidenten der Kammer für die Fortführung einer Politik zu sorgen, die unserer Ehre und unserer Taten würdig ist. Die Rede Millerands wurde mit Beifall aufgenommen.

Die Wahl Millerands hat für die Innenpolitik Frankreichs selbst zweifellos tiefgehende und weittragende Bedeutung, an dem Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland dagegen, — und das bleibt für uns die Hauptsache, — wird sie nichts ändern. Millerand ist keine Puppe wie sein Vorgänger. Und deshalb hat er sich ausbedungen, auch als Präsident in politischen Dingen ein entscheidendes Wort mit zu sprechen. Seine Gesinnung kennen wir, und er hat sie eben aufs neue zum Ausdruck gebracht. Seine Wahl beweist nur von neuem, daß nach wie vor eine auf Versöhnung mit Deutschland eingestellte Politik in Frankreich eine einfache Unmöglichkeit darstellt. Millerands Popularität beruht eben auf dem Vertrauen, daß er sich weiterhin unter allen Umständen als der starke Mann erweisen wird, der auch im Gegensatz zu den widerstrebenden Ententegegnossen, namentlich England, die unveränderte Aufrechterhaltung und strikte Durchführung des Versailler Vertrages durchsetzen wird. Man erwartet von ihm, daß er die Widerstände gegen die französische Politik bezüglich Oberschlesiens und Danzigs überwindet, daß er es fertig bringt, die von Frankreich so maßlos gefürchtete Genfer Konferenz aus der Welt zu schaffen, und daß er vor allen Dingen mit den Gefahren auftrümt, die man französischerseits in dem Zustandekommen eines Völkerbundes erblickt, der einigermaßen seinem Namen entsprechen würde. In allen diesen Nöten soll nun Millerand den rettenden Engel spielen, und um ihm auch als Staatspräsidenten in dieser Beziehung völlig freie Hand zu geben, werden sich zweifellos Kammer und Senat dazu bequemen, die bittere Bille seiner Bedingungen zu schließen. Alles in allem muß man allerdings einräumen, daß Millerand tatsächlich der Mann danach ist, um seinerseits alles daran zu setzen, den französischen Wünschen zur Verwirklichung zu verhelfen. Von einer durch seine Wahl etwa zu erwartenden Milde in der rückwärtslosen Durchführung der Versailler Zwangsbedingungen kann also nicht im Mindesten die Rede sein. Man wird in Deutschland auf tun, sich von allen Illusionen zu befreien. Seit einem halben Jahrhundert ist das französische Volk in dem Gedanken an die Vergeltung für Sedan großgezogen worden. Das Haßgefühl überdient heute alle anderen Gedanken und eine Regierung, die auch nur in den Verdacht einer versöhnlichen Stimmung käme, vermöchte sich auch nicht vierundzwanzig Stunden zu halten. Nüchtern Erwägungen ist das französische Volk heute und wahrscheinlich noch auf lange hinaus nicht zugänglich. Dieser Stimmung muß jede Regierung Rechnung tragen selbst auf die Gefahr hin, Frankreich anderweit in Schwierigkeiten zu bringen. Aber auch wir müssen damit rechnen. Ob Millerand oder ein anderer auf dem Präsidentensuhle thront: Frankreich wird von dem leidenschaftlichen Haß gegen Deutschland und nicht von billabwägender Vernunft regiert.

#### Zwei Ziffern!

Die Rede, die Finanzminister Wirth im Kabinettsrat über Deutschlands Finanzelend gehalten, liegt nimmere im Wortlaut vor. Danach beträgt die Gesamtschuld Deutschlands, dessen Volks-

vermögen vor dem Kriege von Bismarck auf 350 Milliarden geschätzt worden ist, zurzeit 285,7 Milliarden und fehlen im ordentlichen und außerordentlichen Etat zur Deckung befristeter Ausgaben in diesem Jahre nicht weniger als 57,7 Milliarden. Wo soll das hin? Und das ist noch keineswegs das Ende. In Genf soll noch erst festgestellt werden, was wir den Feinden schulden.

#### Eine Protestkundgebung der Landesversammlung.

Die Regierung gegen die Theaterzensur.

3 Berlin, 23. September.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Präsident Leinert in der heutigen Sitzung der Preussischen Landesversammlung eine im ganzen Hause mit lebhaftem Beifall aufgenommene Erklärung gegen die Haltung des Völkerbundsrates in der Behandlung der Kreise Cuxen und Malmedy durch Belgien ab. Der Präsident brachte auch eine Eingabe der preussischen Regierung zur Verlesung, in der die Vertragswidrigkeit des Beschlusses des Völkerbundsrates nachgewiesen wurde. Als der Präsident die Frage stellte, wer von den Abgeordneten den Protest unterstützen wolle, erhob sich das ganze Haus mit Einschluß der Unabhängigen. Der Präsident konnte unter allseitigem lebhaftem Beifall feststellen, daß der Protest von der ganzen Landesversammlung unterstützt wird. Die Landesversammlung habe dadurch anerkannt, daß sie den Uebergang der deutschen Bevölkerung jener Kreise an Belgien niemals als bindend anerkennen könne. Danach beriet das Haus die große Anfrage des Abg. Dr. Käßbender (A.) über die Entfaltung des Volkes durch Nachtvorstellungen. Damit war verbunden ein Antrag über schlechte Maßnahmen der Regierung gegen das Ueberhandnehmen unsittlicher Literatur. Während sich die Redner der Rechten über eine Reihe skandalöser Zustände mit Recht entrüsteten, in ihren Forderungen aber weit über das Ziel hinausgingen, ließ die Regierung erklären, daß die ständige Gefundung nur aus dem Volke selbst kommen könne. Auch der Abg. Kimpel (Dem.) legte unter großer Aufmerksamkeit des Hauses dar, daß zur Bekämpfung der besagten Uebelstände ausreichende Gesetze vorliegen, daß in ihrer Ausführung aber nicht immer alles mögliche geschehe. Man dürfe nicht vergessen, daß es auch zwischen gutem und schlechten Kinovorstellungen einen Unterschied gebe und dürfe das Kino nicht schlechthin ablehnen. Die Kultur müsse gehoben werden. Polizeieingriffe dürfen aber nicht geduldet werden. Das Haus behandelte danach eine große Anfrage über das Eheverbot der Bekehrten und Beamtinnen. Abg. Frau Dönhoff (Dem.) forderte mit großem Nachdruck, daß die Versammlung in dieser Angelegenheit beachtet würde. Für die Regierung führte Geheimrat Menzel Beschwerde darüber, daß die Gemeinderäte, u. a. auch Berlin, sich der Verheiratung der Lehrerinnen immer noch mit Hartnäckigkeit widersetzen.

Das Haus vertagte sich darauf auf Dienstag 1 Uhr.

#### Hafer und Gerste.

3 Berlin, 23. September. Im Unterausschuß des Reichswirtschaftsrates wurde heute über einen Antrag verhandelt: 1. Dem Erzeuger von Gerste sind 40 Prozent seiner Erzeugung, mindestens 20 Zentner, zur freien Verfügung zu überlassen. 2. Die Haferbewirtschaftung ist freigegeben. 3. Die Zahlung der Frühbruschprämie ist bis zum 31. Dezember d. J. zu erstreben. Aus den Kreisen der Arbeitnehmer und der Verbraucher wurde gegen den Antrag eingemendet, daß zunächst jedes Korn für die Brotversorgung nötig sei und daß die Vorschläge bezügl. der Gerste und des Hafers, auch bezügl. der Frühbruschprämie den Wirtschaftsjahr für das neue Wirtschaftsjahr durchbrechen. Der Vertreter der Regierung erklärte den Antrag bezügl. der Gerste angesichts der Gesamternte für undurchführbar, weil die Gerstenernte zur Brotstreckung erforderlich sei. Die völlige Freigabe des Hafers widerspreche dem ganzen System. Auch die Weiterstreckung der Frühbruschprämie sei abzulehnen, denn die Prämie solle nur zur schnellen Lieferung anregen, dürfe aber nicht preissteigernd wirken. Der Antrag wurde darauf abgelehnt. Ebenso wurde ein Antrag, den Brauereien 30 Prozent des Normalkontingents an Gerste zur Vorbereitung zuzubilligen, abgelehnt. Angenommen wurde dagegen ein Antrag Kossick-Untsch, daß die Einfuhr von Pilsener Bier nach Möglichkeit eingeschränkt werde.

#### Rehet Le Rond jurist?

wb. Beuthen O.-S., 24. September. (Drabin.) Der „Polnische Grenzpost“ wird in einem Telegramm aus Paris gemeldet, daß in dortigen gutinformierten Kreisen verlautet, daß die Entente die Politik des Generals Le Rond vollkommen billigt. Le Rond werde daher auf seinem ober-schlesischen Posten verbleiben und bald dorthin zurückkehren. Innerhalb erwartet man größere Reformen in der Verwaltung des ober-schlesischen Abstammungsgebietes. Vor allem handelt es sich um die partitische Verteilung

lung der Besatzungstruppen zwischen England, Italien und Frankreich.

#### Polnische Agitation in Breslau.

Der Breslauer Kriminalpolizei ist es laut Volkswacht gelungen, gestern ein polnisches Büro in der Ober-Vorstadt auszuheben. Wichtige Dokumente und Listen wurden gefunden. Auch ein hiesiger Staatsbeamter soll nach dem genannten Blatt in den Listen als polnischer Agitator bezeichnet stehen. Drei der angegriffenen Personen wurden verhaftet.

#### Polnische Rüstungen.

Der Berliner Lokalanzeiger bezeichnet als neues Anzeichen für das Vorbestehen eines abermaligen polnischen Putsches die Unterbringung polnischer Artillerie auf Gütern bei Fraustadt. Er berichtet, polnischerseits verhehle man nicht, daß die Polen eine vollendete Tatsache schaffen und so den Einspruch der Entente unwirksam machen wollten.

#### Die endlose Abwicklung.

Die Entente verlangt von der deutschen Regierung die umgehende Auflösung aller noch vorhandenen Abwicklungsstellen, und wenn ein Berliner Blatt recht unterrichtet ist, wird diese Forderung sogar unter Drohungen erhoben. Bis zum 30. September sollen die Abwicklungsstellen ihre Arbeiten beendet haben. Ob das sachlich möglich sein wird, vermögen wir nicht zu beurteilen. Man darf aber wohl sagen, daß etwas reichlich lange abgewickelt worden ist. Die Gerechtigkeit gebietet allerdings, zu sagen, daß andere Länder gleichfalls im Rückstande sind. So befindet sich nach wie vor in Berlin eine österreichische Abwicklungsstelle. Noch schlimmer steht es freilich bei der Entente selber aus. Sie verschleierte ihre Demobilisierung dadurch, daß sie ungezählte militärische Einrichtungen und Organisationen im besetzten Gebiete errichtet. Dafür soll Deutschland noch obendrein die Kosten tragen, die jetzt schon in ungezählte Milliarden gehen. Darauf wird hoffentlich von deutscher Seite bei den Verhandlungen mit Nachdruck hingewiesen werden.

#### Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

##### Stützung der Industrie. — Arbeitsdienstpflicht.

Wie das B. L. hört, ist gegenwärtig die Frage der Arbeitslosigkeit Gegenstand eingehender Erörterungen im Reichswirtschaftsministerium. Zu dem ganzen Komplex gehören die Vergütung öffentlicher Arbeiten, Kanalarbeiten usw., die Erteilung öffentlicher Aufträge, wie die Beschaffung von Textilwaren und Schutzzeug für die Bergarbeiter zur Förderung der Produktion. Auch die Annahme von Betriebsabbrüchen oder Stilllegungen kommt dabei in Betracht. Es ist ein Gesetzentwurf in Vorbereitung, wonach Fabrikabbrüche oder Stilllegungen den Lokalbehörden vorher angezeigt werden müssen, die dann das Nötige dagegen veranlassen können. Die Regelung der Ein- und Ausfuhr gehört zu den Abwehrmaßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit. Die Ausfuhr deutscher Waren soll, um die Produktion zu fördern, möglichst angeregt werden. Nur der Export von Rohstoffen soll eingeschränkt oder ganz unterbunden werden, während andererseits der Import von Luxuswaren oder Fertigfabrikaten auf ein Mindestmaß zurückgeführt werden soll. Das wichtigste Moment der Förderung der Produktion ist aber die Kreditgewährung an die Industrie. Im Reichswirtschaftsministerium denkt man sich die Sache der Förderung der Produktion so, daß der heute schon bestehenden Girozentrale ein neuer Zweig für die Kreditgewährung an die Industrie angegliedert wird und daß die Selbstverwaltungskörper der Industrie der Girozentrale beitreten. Selbstverständlich müßte das Reich für dieses Institut Garantie leisten. Ferner beschäftigt sich das Reichswirtschaftsministerium auch mit dem Gedanken der Einführung einer allgemeinen Arbeitsdienstpflicht. Man hält diese Dienstpflicht nicht nur aus erzieherischen Gründen für notwendig, sondern glaubt, daß man auf diesem Wege den Anforderungen der erhöhten Produktion besser gerecht werden kann. Bekanntlich hat Bulgarien bereits eine Arbeitsdienstpflicht eingeführt, die eine einjährige Dienstpflicht für Männer und eine halbjährige Dienstpflicht für Frauen voraussetzt. Verbichtet haben sich diese Gedanken bisher im Reichswirtschaftsministerium zu einer Gesetzesvorlage aber noch nicht, so daß sich das Kabinett mit dieser Angelegenheit noch nicht hat beschäftigen können.

#### Ungarische Wählerereien in Deutsch-Oesterreich und der Tschecho-Slowakei.

Großes Aufsehen erregen die Enthüllungen der Wiener Arbeiterzeitung über ungarische Wählerereien in Deutsch-Oesterreich und der Tschecho-Slowakei. Aus den von der Arbeiterzeitung veröffentlichten Geheimdokumenten geht hervor, daß Ungarn bestrebt ist, durch allerhand Wählerereien die jetzigen Regierungen in Deutsch-Oesterreich und Tschechien zu stürzen, um dort die Monarchie wiederherzustellen, wie ja Ungarn selbst auf dem besten Wege ist, wieder eine Monarchie zu werden. Man will von Un-

garn aus offenbar den Habsburgern wieder zum Throne verhelfen. Die Ungarn wollen sich sogar in den Ländern der Kommunisten bedienen, um einen allgemeinen Umsturz herbeizuführen. Durch die Enthüllungen wird der ungarische Gesandte in Wien stark belastet, durch dessen Hände Millionen für diese Propaganda gegangen sein sollen. Die Echtheit der veröffentlichten Dokumente wird von Ungarn zwar bestritten, doch ist daran kaum zu zweifeln.

#### Deutsches Reich.

— Der Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei wird am 25. und 26. Oktober in Hannover stattfinden. In einer gemeinsamen Sitzung der Deutschnationalen Fraktionen des Reichstages und der Preussischen Landesversammlung mit dem Vorstand wurden, wie es heißt, als politische Richtlinien für den Parteitag festgelegt: ein ungeteiltes Preußen, Wiederherstellung der Selbstständigkeit der Bundesstaaten, Provinzialautonomie und ein soziales Arbeiterprogramm. Was unter der „Wiederherstellung der bundesstaatlichen Selbstständigkeit“ bei diesen Deutschnationalen, die angeblich rüchlos auf dem Boden der Weimarer Verfassung stehen, zu verstehen ist, wird man ja auf dem Parteitag erfahren.

— Der Zerfall der Unabhängigen. Der Fundament des linken Flügels der Unabhängigen Sozialdemokratie, die die Unterschrift des einen Vorsitzenden der Partei, Däumig, trug, hat jetzt der andere Vorsitzende, Crispian, schleunigst einen Aufruf an die Gesamtpartei folgen lassen, in dem noch einmal der Versuch gemacht wird, die Unabhängigen von dem Anschluss an Mostau abzubringen. Dieser Aufruf wird aber kaum irgend einen Erfolg haben. Er beweist weiter gar nichts, als daß der vollständige Zerfall der Unabhängigen Sozialdemokratie gar nicht mehr auszuhalten ist. Die von Crispian vorgebrachten Tatsachen stellen es außer Zweifel, daß unter der Leitung von Kommunisten der linke Flügel der Partei in Berlin wie im ganzen Reich bewußt und planmäßig auf die Spaltung und auf die Ueberführung eines möglichst großen Teiles der Unabhängigen in das kommunistische Lager gearbeitet hat.

— Die Reichstagsfraktion der Deutschen demokratischen Partei ist am Mittwochabend in Ulm zu einer mehrtägigen Beratung mit demokratischen Landtagsabgeordneten aus Bayern, Württemberg, Baden und Hessen zusammengetreten.

— Grenzmark Westpreußen. Posen. Am Donnerstag fand auf Einladung des preussischen Staatsministeriums eine Besprechung über die Grenzmark Westpreußen-Posen statt. Den Vorsitz führte Staatssekretär Dr. Freund vom Ministerium des Innern. Es wurde mitgeteilt, daß die selbständige Verwaltung der Grenzmarken einen Zuschuß von 4,8 Millionen Mark erfordert. Die Vertreter aller Parteien sprachen sich einmütig für den Aufbau der Grenzmark als eines selbständigen Kommunalverbandes aus. Es wurde zugesagt, daß das Staatsministerium auf diese einmütige Stimmung Rücksicht nehmen werde.

— Eine Einigung über die Lehrerbildung ist, zunächst unverbindlich, in einer interfraktionellen Besprechung aller Fraktionen der Landesversammlung erzielt worden. Danach werden die Lehrer nach einem fünfjährigen Diätariat sechs Jahre hindurch nach Gruppe VII der Besoldungsordnung, weitere zwölf Jahre nach Gruppe VIII und dann nach Gruppe IX besoldet werden. Lehrergruppen, an die besondere Anforderungen gestellt werden, wie Mittelschul-, Zeichenlehrer usw. kommen sofort in Gruppe VIII, die Direktoren sofort in Gruppe IX. Allerdings hat die Regierung erklärt, daß die Vorschläge unannehmbar sind, doch werden sie trotzdem als Grundlage für die weitere Ausschussberatung dienen.

— Zum Oberschulrat von Berlin ist, wie zu erwarten gewesen ist, trotz aller Bedenken und Einwände der unabhängige Schriftsteller Dr. Löwenstein mit 109 gegen 86 Stimmen gewählt worden.

— Neuregelung der Gütertarife. In einer gestern in Berlin abgehaltenen Besprechung über Neuordnung des Tarifsystems entschieden sich die Sachverständigen für den Vorschlag der ständigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen, in Zukunft bei den Gütertarifen zum Staffelsystem überzugehen und hierbei die teuren Güter stärker zu belasten und die geringwertigen zu schonen. Der weitere Vorschlag, die Frachtberechnung nach den Hauptwagenladungsmaßen in Grundhöhe von der Ausnutzung des Ladegewichtes der Fünftzehntonnenwagen abhängig zu machen, fand einstimmige Annahme, bezugnehmend der Vorschlag über die Neuregelung der normalen Beförderungsgebühren im Tierverkehr.

— Reichsarbeitsminister Dr. Braun bereift in Begleitung seines Beraterbezerementen das Ruhrrevier, um sich persönlich über die Lage zu informieren. Gestern wohnte der Minister in Bochum einer Versammlung von Vertretern sämtlicher Bergarbeiter- und Angestelltenorganisationen bei, um sich über die Wünsche und die Lage der Bergarbeiter und Angestellten

zu unterrichten. Seine wird der Minister zum gleichen Zweck einer Versammlung in Essen beizuwohnen.

Die Vorarbeiten für die Deutsche Hochschule für Politik sind jetzt soweit gefördert, daß die Vorlesungen im Berlin Ende Oktober beginnen können. Die Aufgabe der Hochschule für Politik ist, durch Lehre, Forschung und Arbeitsgemeinschaft der Verbreitung von staatsbürgerlicher Bildung und der Vertiefung des politischen Urteils zu dienen. Diese Aufgabe bereinigt hervorragende akademische Lehrer, frühere und aktive Staatsmänner, Führer des Wirtschaftslebens sowie der Parteien zu einer Arbeitsgemeinschaft. Im Verzeichnis des Dozentenkollegiums und des Verwaltungsrates finden wir Namen wie die Reichsminister Dr. Simons, Dr. Heine, Dr. Scholz, Dr. Koch und Groener, die früheren Minister Clements von Delbrück, Dr. Schiffer, Dr. August Müller, Dr. David und A. Wiffel; Universitätsprofessoren wie Hans Delbrück, Meinede, Troeltsch und Sombart; Männer wie Dr. Naibenas, Dr. von Kardorff, Prof. Dr. Kohlschlag u. a. Vorsitzender der Hochschule ist der Staatsminister a. D. Dr. Drews, Geschäftsführender Vorsitzender Prof. Dr. Ernst Jägh; an der Spitze der vier Abteilungen steht Prof. Dr. Walter Goeb: für Politik und Auslandskunde; Ministerialrat Dr. Gertrud Bäumer: für Soziologie und Sozialpolitik; Prof. Dr. Rühlmann: für politische Pädagogik und staatsbürgerliche Fortbildung. Mit benachbarten Unternehmungen (wie „Arbeitsstätte für sachliche Politik“, Martin Spahn's „Politisches Kolleg“, Universitäts-, Orientalisches Seminar, Verwaltungsakademie, Handelshochschule) ist ein gemeinsamer Arbeitsausschuss heraufgestellt. Der Besuch der Hochschule für Politik ist nicht an den Nachweis einer Prüfung geknüpft, sondern für alle Volksschichten offen.

Ueber die inneren Verhältnisse bei der Bahn hat sich der Reichsverkehrsminister Groener gelegentlich der Besprechung über die systematische Neuordnung der Gütertarife ausgelassen. Er meinte:

Nicht nur um die Wiederherstellung der technischen Einrichtungen und die Neuordnung der Organisation der jungen Reichseisenbahndirektionen dürfe es sich handeln, sondern vor allem sei eine Gesundung von innen heraus notwendig. Das Personal der Eisenbahnen vom obersten Beamten bis zum letzten Arbeiter müsse wieder mit freudiger Hingabe seine Arbeit verrichten. Seine, des Ministers, Aufgabe werde es sein, mit fester Hand und klarem Aures für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Disziplin zu sorgen. Er wisse, daß die große Masse des Personals durchaus auf dem Boden eines gesunden Ordnungsgebührens stünde und bereit sei, an der Gesundung mitzuwirken. Von außen werde aber noch immer Unruhe und Unzufriedenheit in die Eisenbahnen hineingetragen. Er werde es nicht dulden, daß die Eisenbahnen zum Zummelplatz politischer und wirtschaftlicher Händel gemacht werden, und bitte auch an dieser Stelle die Versammlung und durch sie die öffentliche Meinung um Unterstützung seiner Bemühungen, die Ordnung und damit die Gesundung der Eisenbahnen wieder zu erreichen.

Die Kohlennot hat den Reichskohlenkommissar veranlaßt, für den Winter neue Richtlinien aufzustellen. Es steht fest, daß die Lieferungen an die Industrie gekürzt werden müssen und zwar sollen die für die Lebensbedürfnisse notwendigen Betriebe etwa zu  $\frac{1}{4}$  des bisherigen Bedarfs beliefert und alle Luxusbetriebe eingeschränkt werden. Der Arbeitslohn soll durch Preisarbeiten abgehoben werden, die keine Kohlen erfordern. Die Braunkohle sollen vermehrt gefördert, die Wasserkraft für die Elektrizität mehr ausgenutzt werden. Zur Schließung zahlreicher Betriebe wird es im Winter aber zweifellos kommen, auch wenn Straßenbeleuchtung und Luxusbetriebe eingeschränkt werden.

## Ausland.

**Der drohende Bergarbeiterstreik in England.** Eine Konferenz der Bergarbeiter hat einen neuen Vermittlungsvorschlag des eigenen Vorsitzenden abgelehnt. Wenn nicht noch in letzter Stunde ein Verzicht anknüpft, was aber sehr unwahrscheinlich erscheint, dürfte der Streik unvermeidlich sein. Die Transportarbeiter und die Eisenbahner werden die Bergarbeiter unterstützen, so daß also England vor schweren wirtschaftlichen Kämpfen steht.

**Englische Mordtat in Irland.** Englische Polizeibeamte haben in einem Hotel in Dublin einen Sinnfeiner-Mörder ermordet.

Wegen Nichterfüllung von Gehaltsforderungen wollen die Postbeamten in Wien und in der Provinz in den Streik treten, an dem dann gegen 20 000 Mitglieder der Beamtenorganisationen beteiligt sein würden.

## Aus Stadt und Provinz.

Sirchberg, 25. September 1920.

Wettervoraussage

der Wetterdienststelle Breslau für Sonnabend:  
Teilweise heiter, schwachwindig, nachts strichweise Nebel.

### Unsere Fleisch- und Kartoffelversorgung,

wie sie sich jetzt und in der nächsten Zukunft nach Aushebung der Zwangsbewirtschaftung gestalten soll, war Donnerstag nachmittag Gegenstand einer Besprechung, zu der Landrat v. Bitter Vertreter des Kreiswirtschaftsverbandes, der Viehbesitz- und Absatzgenossenschaft, der Gewerkschaften, der Fleischer-Innungen, der Großindustriellen, der Presse usw. nach dem „Schwarzen Adler“ in Sirchberg eingeladen hatte. Es galt vor allem eine Verständigung zwischen Landwirten und Fleischern herbeizuführen, ein schwieriges Unternehmen aus dem Grunde, weil wohl die offiziellen Vertreter der beiden Erwerbsstände den besten Willen haben, dagegen viele Mitglieder der Organisationen und gar diejenigen, die ihr überhaupt nicht angeschlossen sind, ihren eigenen Weg gehen.

Wie der Landrat v. Bitter zunächst bemerkte, hört vor- ausichtlich am 1. Oktober die öffentliche Fleischbewirtschaftung auf, an deren Stelle der freie Handel tritt. Die Uebergangszeit wird natürlich mancherlei Schwierigkeiten mit sich bringen, die sich aber leichter überwinden lassen werden, wenn die Bevölkerung ruhig Blut behält. Es ist, wie das immer bei dieser Dinge zu gehen pflegt, selbstverständlich, daß höhere Preissteigerungen eintreten werden, denen mit dringlichen Maßnahmen, wie Ausfuhrbeschränkungen, Höchstpreisfestsetzungen usw. nicht beizukommen ist. Im eigenen Interesse der Landwirte und Fleischer wird es deshalb liegen, sich an diesen Preissteigerungen nicht zu beteiligen, während die Konsumenten übertriebene Preisforderungen mit Nichtkaufen beantworten und sich einige Zeit mit den ausländischen Fleischwaren begnügen sollten, die noch in genügenden Mengen vorhanden sind, gegenwärtig aber sehr wenig gekauft werden. Jedenfalls wäre es aber zu beklagen, wenn die Produzenten und die in Betracht kommenden Gewerbetreibenden einen Weg finden möchten, um auch nach Aushebung der Zwangsbewirtschaft, speziell aber in der Uebergangszeit, die Bevölkerung mit gutem und nicht allzu teurem Fleisch zu versorgen.

In der folgenden längeren Aussprache ersuchten die Vertreter der Gewerkschaften die Landwirte, die Preissteigerungen nicht mitzumachen; die Arbeiter seien jetzt entschlossen, lieber einige Monate auf frisches Fleisch zu verzichten, als zu hohen Preisen zu bezahlen, die sie einfach nicht bezahlen können. Den Fleischern wurde geraten, lieber kein Vieh zu kaufen, wenn die Landwirte zu hohen Preisen fordern, sie möchten hier einmal ihr Solidaritätsgefühl beweisen und die eventl. zum Unmut ausartenden Preise nicht bezahlen. Den Landwirten wurde empfohlen, den Boden nicht allzutrocken zu spannen und alles zu tun, damit die Preise nicht ins Ungemessene gehen. Insbesondere der Landbund und die ihm angeschlossenen Organisationen sollten sich dafür einsetzen. Man möge bedenken, daß, wie bei den Schuh- und Textilwaren, auch hier sehr leicht der Käuferstreik und damit eventl. ein Preissturz eintreten kann, der sich sehr unangenehm bemerkbar machen könnte; vor allen Dingen aber möge man sich einsagen lassen: Kommen wir infolge aller hoher Preisforderungen über die nächsten Wochen nicht hinweg, dann folgt jedenfalls eine neue und jedenfalls erheblich verstärkte Zwangsbewirtschaft, was sicher nicht im Interesse der Landwirte liegen dürfte.

Von den Fleischern wurde betont, daß sie gern alles tun werden, um die Fleischpreise so niedrig wie möglich zu halten; sie bezweifelten aber, daß die Viehbesitz- und Absatzgenossenschaft weiter in der Lage sein wird, das nötige Vieh aufzubringen, da die Viehanfuhren mitunter jetzt schon auf erhebliche Schwierigkeiten gestoßen sei. Vertreter der genannten Genossenschaft machten andererseits aber wieder den Fleischern den Vorwurf, daß sie mit der Genossenschaft nicht zusammenarbeiten wollten. Im allgemeinen glaubte die Genossenschaft wohl, daß sie in der Lage ist, das nötige Vieh zu besorgen und auch die Preise in möglichen Grenzen zu halten. Mit den Fleischern will die Genossenschaft gern weiter zusammenarbeiten, sie wünscht aber etwas Gegenseitigkeit von dieser Seite.

Von anderer Seite wurde darauf hingewiesen, daß bei voller Freizügigkeit des Viehs es der Genossenschaft nicht möglich sein wird, das nötige Vieh aufzutreiben; es empfiehlt sich daher, diese Freizügigkeit etwas einzudämmen durch Festsetzung von Höchstpreisen, sonst bekommen wir hier dieselben Zustände wie in Polen. Davon wurde jedoch abgeraten, dagegen wäre ein Viehanfuhrverbot wegen der im Kreis herrschenden Panik- und Klauenpeinung vielleicht am Platze. Es wurde schließlich noch den Landwirten geraten, das Vieh nicht nach auswärtig zu verkaufen;

wer es tut, läuft Gefahr, daß er bei etwaiger Wiedereinführung der Zwangswirtschaft dann doch sein Quantum liefern muß; eventl. ist auch mit Bahntransportpersen seitens der Gewerkschaften zu rechnen.

Als Ergebnis der Besprechung betr. die Fleischversorgung konnte schließlich festgestellt werden, daß sowohl die Organisationen der Landwirtschaft als der Fleischer gewillt sind, auch nach Aufhebung der Zwangswirtschaft die Bevölkerung mit Fleisch zu angemessenen Preisen zu versorgen. Die Konsumenten sollen übermäßige Preise ablehnen, im übrigen aber den kommenden Dingen mit Ruhe entgegensehen. Sollten Störungen in der Fleischversorgung eintreten, so wird mit ausländischen Fleischwaren auszuweichen werden.

Die weiteren Besprechungen galten dann der Kartoffelversorgung. Die Zwangsbewirtschaftung hat hier bereits mit dem 15. September ihr Ende erreicht. Störungen in der Versorgung, wie in vielen großen Städten, haben sich bei uns noch nicht bemerkbar gemacht. Was die Bevölkerung bemerkt hat, sind, wie der Landrat in seinen weiteren Ausführungen bemerkte, die hohen Preise, gegen die leider dringlich gar nichts zu unternehmen ist, weil der Kreis Hirschberg fast neun Rehtel seines Kartoffelbedarfs einfließen muß; die Landwirte des Kreises sind höchstens imstande, 20 000 Zentner zu liefern, während rund 250 000 Zentner für die Bevölkerung des Kreises gebraucht werden. Es wurde empfohlen, daß jeder, der es irgend kann, sich mit Kartoffeln sobald als möglich eindecke; vor allem sollten Industrielle ihren Arbeitern hierzu die Möglichkeit geben, da die Kommunen in diesem Jahr sich nur kleinere Reserven schaffen konnten. In weiteren Besprechungen wurden speziell die Landwirte ermahnt, auch hier Mitgefühl mit der Allgemeinheit zu haben und die Preise nicht allzu hoch zu bemessen. Vertreter des Kreiswirtschaftsverbandes erklärten, daß sie ihren Mitgliedern dringlich empfehlen wollen, keinen höheren Preis als 25 M. für den Zentner zu fordern; wer irgend kann, soll noch weniger nehmen. Immer und immer wieder wurde aber darauf hingewiesen, daß nur ein Bruchteil der Bevölkerung mit Kartoffeln zu diesem Preise versorgt werden kann, weil eben mehr als 200 000 Zentner eingeführt werden müssen, die natürlich viel höher im Preise sein werden.

Zum Schluß wurde von Vertretern der Gewerkschaften noch die Düngemittelfrage angeschnitten und den Landwirten billigere Preise für Düngemittel in Aussicht gestellt.

**Verkauf von Beitragsmarken zur Invalidenversicherung.**

Nach der Bekanntmachung des Reichsversicherungsamtes vom 30. Juni 1920 sind vom 1. August 1920 ab für Zwecke der Beitragsleistung zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung neue Versicherungsmarken zu verwenden.

Der Geldwert der neuen Versicherungsmarken beträgt:

Jahresarbeitsverdienst	für		
	1 Woche	2 Wochen	13 Wochen
Dachklasse I (bis zu 350 M.)	0,90 M.	1,80 M.	11,70 M.
II ( „ 550 M.)	1, — M.	2, — M.	13, — M.
III ( „ 850 M.)	1,10 M.	2,20 M.	14,30 M.
IV ( „ 1150 M.)	1,20 M.	2,40 M.	15,60 M.
V (mehr als 1150 M.)	1,40 M.	2,80 M.	18,20 M.

Zum Zwecke der nachträglichen Beitragsleistung für die vor dem 1. August 1920 liegenden Zeiten sind jedoch noch die bisherigen Versicherungsmarken zu verwenden.

Nach Anordnung des Reichspostministeriums im Einvernehmen mit dem Reichsversicherungsamt werden Einwochenmarken alter Art noch bis zum 31. Januar 1921 durch die Postanstalten verkauft. Zwei- und Dreizehnwochenmarken alter Art sind dagegen bereits von jetzt ab und vom 1. Februar 1921 ab auch Einwochenmarken alten Wertes nur noch erhältlich:

in Breslau: bei der Landesversicherungsanstalt Schlessen, Ochsenplatz 8, Zimmer 8,  
in der Provinz: bei den Kontrollstellen der Landesversicherungsanstalt Schlessen, deren Sitz und Amtsstelle bei der Gemeindebehörde zu erfragen ist.

**Viehhandel und Kreisaußschuß.**

Zu Anfang des Jahres 1919 hatte der Fleischermeister O. in der Nähe von Hirschberg i. Schl. ohne die vorgeschriebene Erlaubnis einen Ochsen gekauft und dann weiterveräußert; er hatte es auch unterlassen, den Ankauf eines Kalbes binnen 24 Stunden anzuzeigen. Im zweiten Rechtszuge hatte die Strafkammer zu Hirschberg den Angeklagten verurteilt und betont, die in Frage kommende Anordnung des Kreisaußschusses vom 31. August 1918 sei als rechtmäßig anzusehen. Die Anordnung der Provinzialfleischstelle für Schlessen habe nur Viehhalter im Auge; die Anordnung des Kreisaußschusses gelte aber auch für Viehhändler. Als Viehhändler sei der Fleischermeister O. anzusehen und zu verurteilen, weil er Veränderungen im Viehbestande nicht vorchriftsmäßig zur Anzeige gebracht habe. Die Entscheidung der

Strafkammer steht O. durch Revision beim Straßenrat des Kammergerichts an und hob hervor, die Anordnung des Kreisaußschusses entbehre der Rechtmäßigkeit, weil sie auf Anordnung und nicht mit Zustimmung der Provinzialfleischstelle erlassen sei. Der Straßenrat des Kammergerichts wies indessen die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück und führte u. a. aus, eine allgemeine Einwilligung genüge nicht für den Erlass einer Anordnung. Um ihre Pflichten gemäß § 9 der Bekanntmachung, betreffend die Fleischversorgung, zu erfüllen, müssen die Kommunalverbände Kenntnis von der Bewegung und dem Stande des Viehes erhalten. Die Kommunalverbände haben daher die Anweisung erhalten, anzuordnen, daß ihnen von dem An- und Verkauf von Vieh Mitteilung gemacht werde. Diese Anordnung sei als ausreichende Einwilligung und vorherige Zustimmung zu erachten. Die Gültigkeit der Anordnung des Kreisaußschusses vom 31. August 1918 unterliege daher keinerlei Bedenken und sei daher als rechtmäßig zu betrachten.

**Amerika-Hilfe für Schlessen.**

Aus New York wird der Bresl. Bta. geschrieben: In der letzten Sitzung der Amerika-Hilfe für Schlessen wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, 800 Dollars aus den Beständen des Vereins für 14 Städte und Ortschaften in Schlessen zu bewilligen, und zwar wurde bestimmt, daß mit diesen 800 Dollars beim Zentralamt für Nahrungsmittelpakete für die einkaufenden Gemeinden bestellt werden sollen, und zwar für Briesa, Ramslau, Woskau, Grünberg, Gubran, Strehlen, Waldenburg, Neustadt O.-S., Wittichenau, Soan, Landeshut, Langenbielau, Carlshöhe und Steinau a. O. Dies sind Städte, die bislang noch wenig oder garnicht vom Allgemein-Güterwerk berücksichtigt worden waren.

**H. (Steuerverträge.)** Ueber ein außerordentlich zeitgemäßes Thema, die neuen Steuern, sprach und spricht in diesen Tagen in Schwerte, Bürger- und sonstigen Vereinen (der erste Vortrag fand Mittwoch abend im Bürgerverein Cunnerdorf) statt Steuervertrags Pabold aus Berlin, ein geborener Hirschberger, der die so außerordentlich schwierige Materie, durch die richtig durchzuführen wohl nur wenig Sterblichen beschieden ist, in ganz hervorragender Weise beherrscht. Beginnend mit dem Reichsnotopfer, gibt er in seinen Vorträgen an Hand eines Formulars Aufklärung über das in die einzelnen Rubriken Einzutragende, wobei er alle Möglichkeiten berührt und diese an Beispielen erläutert. Einabend erklärt er auch das Reichseinkommensteuergesetz, bei dem bekanntlich die soz. Querschnittsrechnung in Wegfall gekommen ist und bei der es auch keine Berechnung nach dem dreijährigen Durchschnitt mehr gibt, sondern einzig und allein das Geschäftsz. bzw. das Kalenderjahr maßgebend ist. Auch hier verläßt Herr Pabold durch möglichst viele und leicht faßliche Beispiele, wobei er auch Lotterie- und Sparprämien-Gewinne nicht außeracht läßt, das an und für sich naturgemäß trodene Thema interessanter zu gestalten und beantwortet auch alle an ihn gestellten Fragen solesch und in verständlicher Form. Jedenfalls kann jedem, der in Steuerdingen nicht so recht auf dem Laufenden ist, nur empfohlen werden, den einen oder anderen Vortrag des Herrn Pabold zu besuchen.

**(Industrielles.)** Die Verwaltung der Erbmansdorfer Aktiengesellschaft für Flachgarn-Maschinen-Spinnerei und Weberei, Birkethal in Schl., hat beschlossen, der zum 20. Oktober nach Dresden einzuberufenden außerordentlichen Hauptversammlung die Erhöhung des Grundkapitals um 1 500 000 M. vorzuschlagen. Die neuen Aktien, die ab 1. Jan. 1921 dividendenberechtigt sein sollen, können im Verhältnis von 6:1 bezogen werden. Bisher betrug das Aktienkapital 3 750 000 Mark, wurde jedoch in der ordentlichen Hauptversammlung vom 26. März d. J. auf 4 500 000 M. erhöht. — Der Aufsichtsrat der Berliner Wagon-Fabrik A.-G. beschloß, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 17 Prozent sowie eines Bonus von 42 M. auf je 600 M. Aktienkapital für das Geschäftsjahr 1919/20 vorzuschlagen. Die Aktien der letzten Ausgabe in Höhe von 6 Millionen Mark nehmen an der Gewinnanschüttung zur Hälfte teil.

**(Braunkohlensunde in Oberschlessen.)** Bereits vor einigen Monaten ließ man in Rothaus bei Oppeln auf ergiebige Braunkohlenslager, die gegenwärtig durch zwei Gewerkschaften im Lause abgebaut werden. Nunmehr sind auch in Komprachsch und Polnisch-Neudorf abbaubare Braunkohlenslager erschlossen worden.

**(Das Geld im Schränkchen.)** Um dem Reichsnotopfer und den anderen Reichsadgaben zu entgehen, hatte ein Besitzer in einem Dorfe bei Hannover einen großen Teil seines Vermögens, und zwar 120 000 M. in Papiergeldscheinen, in einem kleinen Schränkchen aufbewahrt. Dieser Tage, als die Leute auf dem Felde beschäftigt waren, wurde der gesamte Betrag von 120 000 M. aus dem Schränkchen gestohlen. — Die hier gekennzeichnete Ausbezahlungsform ist aus oleichen Gründen jetzt sehr allgemein geworden. Wer aber aus unbezähmbarer Habgier sein Bestium der Besteuerung entzieht, mit dem braucht man gar kein Mitleid zu haben, wenn er es auf solche Weise verliert.

\* (Eine „brennende“ Frage) im besten Sinne des Wortes behandelte Donnerstag im „Konzertsaal“ im Auftrage der Vereinigten Frauenvereine Gelehrter Fischer in einem Vortrage: „Die beste Ausnützung des Heizmaterials“, der trotz der hohen Kohlenpreise leider nur sehr schwach besucht war. Der Vortrag verhielt vieles, was die meisten der Hausfrauen wissen oder besser gesagt wissen müßten, das aber nicht oft genug gesagt werden kann. In der Hauptsache wies der Vortragende nach, wie man mit dem geringsten Aufwande von Heizmaterial das Höchstmaß von Wärme erreichen kann. Der Hauptfehler unserer gebräuchlichsten Ofen ist der, daß die Roste sämtlich zu hoch sind, wodurch auch die Zugluft unverhältnismäßig stark wird; es empfiehlt sich daher, die Roste durch Ueberdecken oder Verschmieren um ein Drittel bis zur Hälfte zu verfrähen. Die Kohle muß zuerst gleichmäßig über den ganzen Rost verteilt werden, die dann weiter aufzuliegende Kohlschicht muß sehr dünn sein und das Aufsteigen stets im vorderen Teile der Feuerung erfolgen, damit die fortziehenden Gase über dem glühenden Teile sich entzünden und verbrennen; die Luft muß stets nach hinten geschoben und, wenn mit dem Feuer aufgehört wird, mit einer Schicht reiner Asche, also keine Schlackenteile, überdeckt werden. Auf diese Weise erhält sich die Luft viele Stunden, ja nicht selten bis zum nächsten Morgen. Daß alle Undichtigkeiten am und in dem Ofen beseitigt werden müssen, ist selbstverständlich. Dasselbe Interesse, wie den Stubenöfen, muß auch den Kachelöfen entgegengebracht werden; auch hier wird es sich empfehlen, die Roste zu verfrähen, im übrigen aber genau so zu verfahren, wie bei den Stubenöfen. Bei den eisernen Dauerbrennern und Füllöfen ist besonders auf gute Regulierung zu achten, damit die Wärmeabgabe den jeweiligen Bedürfnissen angepaßt wird. Um ein direktes Entweichen der Gase in den Schornstein zu verhindern, empfiehlt es sich, möglichst lange Rohre anzulegen, selbst auf die Gefahr hin, daß es „nicht schön aussieht“. Nachdem Redner noch den kombinierten Kachel- und eisernen Ofen erwähnt, gab er Hinde für das Gaslochen, redete der Kochliste das Wort und sprach über Lüftung der Zimmer im Winter, wobei er kurze Richtigungen mit Zugluft empfahl, Stundenlange Dauerlüftungen aber für Unsinn erklärte. — An den Vortrag schloß sich eine kurze Aussprache, wobei Herr Fischer noch mancherlei Fragen beantwortete.

\* (Zu dem Selbstmord im Großen Teich) wird uns von amtlicher Seite nachstehende Darstellung gesandt: Ein Gastwirt aus Obernig bei Breslau sah am 15. d. Mts. an einem in den Teich vorspringenden Felsstück ein Jackett hängen und daneben einen Schirm stehen. Da sich auf Rufem niemand meldete, ging der Herr hin, besah sich das Jackett und sah zwei Briefe in einer Tasche. Er zog sie heraus und sah auf einem die Adresse: „An den, der mich findet.“ Aus diesem und auch aus dem anderen Briefe ergab sich, daß an dieser Stelle den vorhergehenden Tag (also Dienstag, den 14.) in der Mittagszeit ein junger Mann, der in Oberndorf bei Bittau i. Sa. Gemeindebeamter war, in den Fluten sein Leben beendet hatte. Mit zwei herbeigeholten Hilfskräften wurde der Leich abgefischt. Einer von diesen, ein Bruder des Schlingenbaudewirtes, trat bald zu Anfangs fehl und brach das rechte Knöchelgelenk. Da es ziemlich stürmisch war, gelang es erst nachmittags 13 Uhr die Barge der Leiche festzustellen. Dies war im südwestlichen Teile des Teiches, ungefähr 9 Meter vom Ufer entfernt und circa 2 Meter tief. Um sie zu bergen, mußte aus den Wagenbreitern erst ein Floß gearbeitet und hinübergefahren werden, und mit vieler Mühe gelang die Bergung der Leiche, die um 1/8 Uhr abends nach Seibsdorf gebracht wurde. Nach einem am Ufer bei dem Jackett aufgefundenen Gläschen mit eingetrocknetem Inbalt zu schließen, hatte der Tote erst Gift genommen, ehe er sich in das Wasser stürzte. Freitag früh fand die Besichtigung der Leiche in Seibsdorf durch Dr. Würfel-Giersdorf statt und Sonnabend nachmittag die Besichtigung durch den Kreisarzt, Medizinrat Dr. Scholz. Am Montag fand dann die Ueberführung durch Tischler Schmidt-Krnsdorf nach Bittau statt, wo die Leiche eingeeßert werden sollte.

\* (Kartoffelaufkäufer.) In unserer Gegend machen sich wieder fremde Kartoffelaufkäufer, diesmal aus dem Rheinlande, bemerkbar. Sie bieten den Landwirten sehr hohe Preise. Sie hoffen offenbar, die Kartoffeln, wenn sie erst im Rheinlande haben, schon in französische und belgische Brennereien verschleiben und dort mit gewaltigem Verdienst absetzen zu können. In einem Hirschberg benachbarten Dorfe haben dieser Tage die Bauern den rheinischen Schiebern sehr deutlich zu verstehen gegeben, daß sie sich keine Hoffnungen zu machen brauchen, daß die Landwirte lieber auf den in Aussicht gestellten hohen Verdienst verzichten, als die einheimische Bevölkerung im Stich lassen würden.

\*kl. (Bei den Wahlen zum Kaufmannsgericht) am Sonntag wurden gewählt: von den Arbeitgebern die Kaufleute Karl Schmidt und Emil Wolf, sowie Drogist Stäwe-Hirschberg, Hermann Fischer-Cunnersdorf, Fritz Bogel-Barnbrunn, Gustav Rißner und Josef Chalupka-Schmieberg; von den Arbeitnehmern: Profurist Paul Pätzold, Magazinverwalter Leonhard Hofmann und Buch-

halter Josef Maslos-Hirschberg, Erbedient Wilhelm Rauspach und Buchhalter Paul Engelhardt-Cunnersdorf, Buchhalter Karl Sabisch-Barnbrunn, Geschäftsführer Karl Herdt-Hirschberg und Kaufmann Richard David-Schmieberg. — Von den Arbeitnehmern war nur eine Liste eingereicht, so daß sich bei diesen eine Wahl erübrigte; die Arbeitgeber hatten dagegen drei Listen eingereicht.

\* (Auf den Klavierabend Max Günaburg) der heute Sonnabend abends 8 Uhr in der Oberrealschule stattfindet, sei nochmals hingewiesen im Anschluß an die Anzeige in der vorliegenden Nummer.

wb. (Infolge der Heeresverminderung) werden die bisherigen Reichswehrbrigaden 6 und 8 aufgelöst und mit ihren Resten in der verstärkten Reichswehrbrigade 8 (Befehlsstelle 6) vereinigt. Der Sitz dieser Kommandostelle bleibt in Breslau. Das Kommando des Generalmajors von Horn, Befehlshaber der Befehlsstelle 6, ist beendet. Generalmajor von Horn übernimmt seine bisherige Dienststelle der 1. Kavallerie-Division in Frankfurt (Ober) wieder. An seine Stelle tritt Generalmajor Höfer in Breslau, bisher Kommandeur der Reichswehrbrigade 6.

\* (Niederschlesischer Sängerbund.) Zu dem vorgestrigen Bericht über die Hauptversammlung sei noch erwähnt, daß zu dem um 7 1/2 Uhr stattfindenden Festkommers auch Sangesfreunde, durch Vereinsmitglieder eingeladen, Zutritt haben.

d. (Verlorene Gelder.) Am letzten Sonnabend nachmittags zwischen 5 bis 6 Uhr wurde während des Konzerts auf dem Marktplatz einem Herrn Herat Heißig eine rotbraune, lederne Brieftasche mit 70 M. und einem Filzfilzsaussweis auf seinen Namen entwendet. — Am 19. September nachts verlor eine Frau auf dem Wege vom Goldenen Frieden über die Lichte Burgstraße bis Markt 21 eine schwarze Brieftasche mit 1800 Mark.

d. (Diebstähle.) Aus einem verschlossenen Raume des Kunst- und Vereinshauses sind am 20. d. M. 5 Flaschen Sekt im Werte von 300 M., welcher von dem Oberschlesier-Abend übrig geblieben war, entwendet worden. — In einem Café Langstraße 10 ist am letzten Mittwoch vom Garberodenkunder ein marengofarbener Herrenüberzieher im Werte von 1200 M. entwendet worden. — Aus dem Hausflur an der katholischen Kirche 2 ist eine Markttasche mit einem Pfunde Birnen weggenommen worden. — In der Zeit vom 12. bis 19. September wurden im Armenhause (I) einem Pfaffen aus dem verschlossenen Schrank seines Zimmers ein dunkler Anzug und ein Paar dunkle Hosen mit kleinen weißen Punkten im Gesamtwert von 520 M. gestohlen. — In der Nacht zum 21. September wurde unter den Lauben, Markt 32, in einen Schaufasten eingebrochen und daraus 4 Hute von 460 M. Wert entwendet. Schon nachmittags gelang es, den Täter in Cunnersdorf festzunehmen, und dem Amtsgericht anzuführen. Die Hute konnten wieder herbeigeschafft werden.

d. (Kellerdiebstahl.) In der Zeit vom 16. bis 20. d. Mts. wurden aus einem Keller Kaiser Friedrichstraße 12 Kohle und Holz von circa 186 M. Wert gestohlen.

d. (Feurer Braten.) In der Zeit vom 9. bis 13. d. M. war einem hiesigen Kaufmann ein wertvoller Hund entlaufen. Wie jetzt festgestelt wurde, ist derselbe eingelangt und erschlächtet worden.

d. (Eigentümer gesucht.) Einem Grubenmaschinist wurde am vorigen Sonnabend ein Fahrrad, welches er etwa 7- bis 800 Meter von der Station Märzdorf an einem Chausseestein aufgefunden haben will, abgenommen. Der rechtmäßige Besitzer wolle sich bei der Kriminalpolizei melden.

r. Rath. Cunnersdorf, 23. Sept. (Größere Zigennerbanden) stifteten in letzter Zeit hier unliebsame Besuche ab. Beim Abzug derselben wurden mehrere Diebstähle festgestellt.

r. Seifersdorf bei Lauban, 23. Septbr. (Bestwechsell) Herr Robert Hoffmann verkaufte sein Bauergut an Herrn Reichsbesitzer Fris Reinhold in Lhiemendorf.

op. Neurode, 23. Sept. (An einer gewaltigen Demonstration der Bergarbeiter) des Neuroder Reviers kam es hier vor dem Gebäude der Grubenverwaltung. Die Bergleute zogen in Massen vor das Verwaltungsgebäude und forderten die Entlassung des Bergrats v. Braunmühl. Obwohl dessen bereits einmal erzwungene Entlassung durch rechtlichen Schiedsspruch für unzulässig erklärt worden ist, sah sich Graf Magnes trotzdem gezwungen, dem terroristischen Vorgehen der Demonstranten zu entsprechen. Eine Abordnung aus den Demonstranten bekannt, daß die Entlassung des Bergrats geschehen sei. Die Demonstranten forderten daraufhin die endgültige Entlassung des Grubenrates Dr. Kolbe, was dessen Wohnung sie demonstrierend zogen. Doch wurde die Erfüllung dieser Forderung hinausgeschoben, da der Arzt zufällig einige Tage verreist ist. Die Bergarbeiter aber wollen auf ihrem Verlangen bestehen beharren.

\* Liegnitz, 23. September. (Todesfall.) Der Stadtkassier Konrad Heinrich Schöffel ist im Alter von 81 Jahren gestorben. Er begründete 1888 die Leantzer Profabrik. 1894

wurde er zum Vitalsied des Magistrats gewählt. Dezember 1919 wurde er nach seinem Ausscheiden aus dem Magistrat mit dem Titel Stadtlärker ausgezeichnet. Stadtrat Schöffer beherrschte fast alle europäischen Sprachen. In gleicher Weise umfassende Kenntnisse besaß er in der deutschen und außerdeutschen Literatur. Besonders hatte er als Kenner der Hausliteratur einen Namen; er hat Goethes Faust ins Ungarische übersezt und war einer der bestlesenen Leute unserer Stadt.

wh. Dypeln, 23. September. (Ein deutscher Arbeiter von einem Franzosen erschossen.) Heute nachmittag wurde der Eisenbahnwerkstättenfranzos Franzel von einem französischen Soldaten in der Notenbergstraße erschossen. Franzel war auf dem Wege nach seiner Wohnung und benutzte dabei einen wenig begangenen Weg. In der Dunkelheit stieß er mit französischen Soldaten zusammen. Franzel entschuldigte sich. Es kam zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf ein französischer Soldat den Revolver zog und Franzel einen Schuß in den Unterleib beibrachte. Herbeieilende Leute fanden Franzel bei vollem Bewußtsein auf der Straße liegen. Franzel ist im städtischen Krankenhaus eine Stunde nach seiner Entlassung gestorben. Er hinterläßt eine Frau und ein zwei Monate altes Kind. Das Gewerkschafts-Komitee tritt morgen zu einer Sitzung zusammen, um sich mit dem Fall zu beschäftigen.

**Gerichtssaal.**

wh. Görlitz, 24. September. Nachts 12 Uhr wurde in dem Butterschleibungsprozeß das mit Spannung erwartete Urteil gefällt. Der Hauptangeklagte, Molterdirektor Becker, wurde wegen Höchstpreisüberschreitung zu einem Monat Gefängnis verurteilt; auch wurden 29 539 Mark erzielter Uebergewinn für beschlagnahmt erklärt. Ein Mittergutsbesitzer erhielt 2000 und ein zweiter 1000 Mark Geldstrafe. Der Handelsmann aus Görlitz wurde freigesprochen. Die Verhandlung gegen die wegen des israelitischen Feiertages nicht erschienenen beiden Berliner Handelsleute wurde vertagt.

**Das Auge des Buddha.**

Roman von Friedrich Jacobsen.

(Nachdruck verboten.)

(38. Fortsetzung.)

„Das glaub ich allmählich, Du hast wohl Übung in so was. Also die Tür trachen wir zusammen — und leise wird es nicht hergehen — und dann haben wir drei gegen zwei den Herrn, den Diener und den Hund.“

„Der Hund ist Dein Bart.“  
 „Caramba, mit dem Hund würde ich schon fertig. Jwan!“ meinte der Spanier. „Und Hannibal?“

„Ist für mich.“  
 „Wenn Du Dich nur nicht tröst — ich habe gesehen, wie er Subica auffing. Aber einerlei, ich will annehmen, daß Du ihn zwingst. Was fangen wir dann mit Mister Perry an?“  
 „Wir nehmen ihm den Diamanten ab, das ist doch sonnenklar. Wenn er ihn freiwillig hergibt, ist es sein Glück, sonst —“ Sanchez schloß sich auf den Ellenbogen und laute stüßte an seinem Schnurrbart.

„Also Blut, immer wieder Blut. Weißt Du denn überhaupt, ob er das verdammte Ding bei sich hat? Meine Augen waren auch offen, und ich konnte nichts davon entdecken.“

„Nein,“ sagte Jwan etwas verduhrt, „das ist richtig, tragen tat er den Diamanten nicht. Aber bei sich muß er ihn haben, irgendwo in einer Schublade, denn Saloms, die alte Hexe, erzählte mir, daß er ihn mitgenommen hätte, und von Hannibal weiß ich genau, wie sehr er an diesem Erbstück hängt. Es kommt mir darauf an, daß wir Gelegenheit kriegen, danach zu suchen.“

Sanchez hatte sich wieder ausgestreckt und schloß die Augen.  
 „Diese Gelegenheit kommt morgen, mein Junge, verlaß Dich darauf. Morgen geht die Jagd wieder an, und das Haus steht leer. Wir haben uns nun glücklich hier eingeknistet, und es kann nicht auffallen, wenn wir ein paar Tage bleiben. Es müßte doch mit dem Teufel machen —“

Auch Jwan hatte sich bequem gemacht und lag an der andern Seite des Kamms auf der Stirn, aber in seinem blickten Schadel arbeitete fortwährend ein und derselbe Gedanke.

„Ich habe niemals an den Teufel geglaubt, Luis, sondern immer nur an meine eigenen Hände. Aber wenn Du diese Nacht nicht mitmachen willst —“

„Nein, auf keinen Fall.“  
 Es wurde still, und nur der Sturm raste draußen weiter. Die Lampe war brennen gelieben, und ihre Flamme zitterte in dem Zug, der von allen Seiten durch das lose Brettergerüst hereinbrang. Jwan schien zu schlafen, wenigstens hatte er sich auf den Rücken gewälzt und die Arme unter dem Stiernacken verdrängt

— Luis Sanchez lag auf der Seite und beobachtete ihn durch die halbgeschlossenen Augenlider.

Nach einer Weile freckte der Spanier die Hand aus und zog sein Gewehr an sich, das geladen in der Nähe lag; er prüfte unauffällig, ob alles in Ordnung war, und begann dann seinerseits tief zu atmen.

Möglich öffnete er weit die Augen.  
 Drüben an der anderen Wandseite war ein Geräusch entstanden; ein Rascheln im Stroh, das Schieben und Scheitern eines schweren Körpers; dann wurde das trübe Lampenlicht durch einen breiten Schatten verdunkelt, und dieser Schatten fiel über den stehenden Mann, als ob er ihn auslöschen wollte.

Jwan war aufgestanden und hatte sich Luis' Lager genähert; er versuchte, den Atem anzuhalten und leise aufzutreten, aber ebensogut hätte der Elefant den Tiger beschleichen können, und Sanchez sagte mit einem höflichen Ton:

„Wenn Du mich todschlagen willst, Kamerad, mußt Du es schlauer anfangen; Leute meiner Art schlafen nie mit beiden Augen.“

Der Russe trat einen Schritt zurück.  
 „Bist Du toll geworden, Kerl?“  
 „Nein, aber ich habe den Finger am Abzug der Pistole, und Dein eigenes Gewehr steht drüben in der Ecke.“

Jwan setzte sich schwerfällig auf einen Holzschemel und legte beide Hände auf die Knie.

„Nun ist das Ende davon weg! Was soll denn aus uns zwei werden, wenn keiner dem anderen mehr trauen will?“

„Das kann bei unserem Verhältnis vorkommen,“ sagte Luis gelassen. „Zum Beispiel: es paßt Dir besser, das Geschäft allein zu machen, und mir vorher eins auf den Kopf zu geben — dann wäre gerade jetzt der günstige Moment. Nein, bleib nur sitzen, er ist es nicht, ich liege noch immer in Anschlag. Uebrigens will ich zu Deiner Ehre annehmen, Jwan, daß Du Dich nur von meinem Schlaf überzeugen wolltest, um dann die Geschichte allein auszufressen.“

„Ja, das hatte ich vor, Gott verb.“  
 „Versuchs doch, es sind nur drei Schritte bis an die Tür. Weißt Du, was ein Ehrenwort bedeutet?“

„Werd's wohl wissen.“  
 „Gut; also bei meinem Ehrenwort: nach dem zweiten Schritt hast Du eine Kugel im Rücken. Auch Dich — Pascholl!“

Wie der Wandler mit der Bestie, so ging Luis Sanchez mit dem Viehert um, und Jwan gehorchte wirklich; vielleicht weniger aus Angst vor der Kugel, denn eine körperliche Furcht war dem Selbstwilden fremd, aber er beugte sich der Macht eines überlegenen Willens und knurrte nur wie Eselamth es unter der drohenden Peitsche ihres Herrn getan hatte.

„Ich glaube, Du bist dennoch verrückt geworden, Luis. Du kümmerst alles haben, ohne einen Finger dabei zu rühren.“

„Ich will meinen Teil daran haben,“ erwiderte Sanchez und legte das Gewehr aus der Hand. „Aber ich will nicht, daß Blut dabei vergossen wird, in diesem besonderen Falle habe ich meine Gründe dafür, die Dich nichts angehen. So ist es recht, Jwan, leg Dich endlich aufs Ohr, wir haben nur ein paar Stunden, bis der Tag anbricht.“

Diese paar Stunden verfloßen friedlich und ungestört. Luis überließ sich nicht sofort der Ruhe, sondern zündete seine Pfeife an und betrachtete durch die Rauchwolken seinen gebändigten Genossen. Erst als ungeheures Schnarchen verriet, daß dieser Koloss einem Stärkeren unterlegen sei, klopfte er die Asche aus und schloß ebenfalls die Augen.

Auch der Sturm legte sich allmählich, und die Bewohner des Urwaldes begannen ihr Morgenkonzert. —

**Neunzehntes Kapitel.**

Perry schloß noch fest, als die ersten Sonnenstrahlen den schwächtern Versuch unternahmen, das dicke Blättergewirr des Urwaldes zu durchdringen; aber obwohl der Himmel wolkenlos war, vermochten sie dennoch die Schlucht nur mit einem grauen, geheimnisvollen Dämmerlicht auszufüllen.

Hannibal aber besaß die Sinne eines Hundes, er ahnte in seinem Gefah den Beginn des Tages und rollte vorsichtig die Dede zusammen, auf der er vor der Stubentür ebenfalls wie ein treuer Hauswächter gelegen hatte.

Seine erste Sorge galt der Beschaffung frischen Wassers, und da der Bach dicht hinter der Bretterbude entlang lief, begab er sich zunächst mit einem gewaltigen Steinwurf dorthin. Er hatte diesen Weg schon so oft gemacht, daß er die Entfernung genau kannte; es waren gerade fünfzig Schritte, und obwohl der ganze Urwald von Unterholz starrte, so lag doch die breite Schlucht vollständig frei, so daß zwischen dem Blochhaus und Hannibals gewöhnlicher Unterfunststelle kein einziger Platz war, wo sich auch nur ein Eichhörnchen hätte verhehlen können.

Diese an sich ziemlich belauschte Tatzache fiel dem Neger heute zum ersten Mal auf; er erkannte, daß es vollständig unmöglich sei, unbeobachtet zwischen den beiden Gebäuden zu verkehren — ein Bewohner des Blochhauses konnte es nicht einmal verlassen oder betreten, ohne von der Bretterbude aus gesehen zu werden, und Hannibal machte daher ein sehr geschäftiges Gesicht, denn

seine ungelebene Schaulust riet ihm, bis zum Eintritt irgendeines besonderen Ereignisses die Rolle des harmlosen Nachbarn beizubehalten.

Uebrigens lag der kleine Haat still und friedlich zwischen dem Felsgeröll, und Hannibal beschloß daher, ein wenig zu spionieren; er füllte seinen Krug und trat an das einzige Fenster, das ebenfalls dem Blochhaus zugewendet lag; wenn die da drinnen schon wach waren, dann wollte er ihnen freundlich zunicken und sein Wasser anbieten; schliefen sie noch, so war es um so besser, denn im Schlaf offenbaren sich bisweilen die Gedanken der Menschen.

Die Bewohner des kleinen Hauses schliefen noch beide, aber auf sehr verschiedene Art.

Der Koloh, gegen den Hannibal die Feindschaft des Reibes hegte, lag auf dem Rücken und schnarchte wie ein Alpferd, das soeben aus der Tiefe emporgetaucht ist; seine Träume mochten schwer sein wie sein Körper, aber er machte nicht den Eindruck eines hinterlistigen Menschen; der andere hatte sich wie ein Raubtier zusammengekauert und hielt das Gewehr in den Händen; die vom Deckbalken herabhängende Lampe schwelte in den letzten Pfügen; man hatte entweder vergessen sie auszulöschen oder einen anderen Zweck damit verfolgt.

Hannibal lehnte in das Haus zurück, zündete Feuer an und bereitete das Teewasser; inzwischen war auch Berry aufgestanden, und als der Neger mit dem Frühstück herein kam, lehnte er am offenen Stubenfenster und quaderte seine erste Morgenpfeife in die frische Waldluft.

„Nun, alter Eintrentsch“, fragte er gut gelaunt, „hast Du diese Nacht tüchtig geschlafen?“

Der Neger schüttelte ernsthaft den Kopf.

Hannibal schlafen wenn Bett ist; aber für Master nicht Bett sein, am Fenster zu stehen.

„Warum nicht, mein Hase?“

„Kugel geflogen kommen — bauh —, Master tot sein.“

Berry trat unwillkürlich in die Stube zurück.

„Ich glaube wirklich, Du hast 'n Epileen. Was machen unsere beiden Gäste?“

„Schlafen, Massa, aber nicht mehr lange dauern. Hannibal nochmals gehn und Wasser holen — sehr gut sein Wasser haben, wenn niemand können vor Tür gehen.“

Der Neger entfernte sich wirklich zum zweiten Male mit dem Krug und ließ seinen Herrn in einer seltsamen Stimmung zurück.

Dieser Besuch der beiden ehemaligen Artisten war ja allerdings etwas auffällig und durch Sanchez' Erzählung nur notdürftig aufgeklärt; außerdem kannte niemand ihre Vergangenheit, denn Judica sprach niemals von Morelli und seinem Personal — aber zu ernstlichen Befürchtungen lag doch wirklich kein Grund vor. Das ganze Mißtrauen Hannibals beruhte anscheinend auf Eifersucht, die der Starke gegen den Stärkeren hegte, und vielleicht auf jener vertriebenen Sorge slavischer Kreuze. Dem Instinkt des Afrikaners konnte man freilich unbedingt trauen, und als Hannibal leht mit dem gefüllten Wasserkrug zurückkehrte, legte er sofort eine Probe davon ab.

„Urwald lebendig sein.“ sagte er.

Berry, der bereits seinen Tee schlürfte, blinnte empor.

„Sind die beiden zur Jagd aufgebrochen?“

„Nein, Tiger und Elefant noch immer schlafen, aber Menschen kommen auf Weg von Stadt.“

„Hast Du das gerochen, Hannibal?“

„Weg schlecht sein, und Wagen marren; Nigger das hören auf Nelse.“

Nach einer Weile vernahm auch Berry das Quietschen von Rädern, die sich mühsam über Baumwurzeln und Geröll arbeiteten.

„Seltsam.“ sagte Berry, „wer kommt denn in dieser Wildnis mit einem Wagen?“

Und Hannibal entgegnete:

„Kein Mann, Massa; nur Lady fahren.“

Zwischen Bäumen und Gestrüpp tauchte wirklich einer jener zweirädrigen Karren auf, die aus Hickoryholz gebaut sind und von einem Pferde gezogen werden. Er kam immer näher und hielt endlich vor dem Blochhaus — das Pferd wurde von dem alten Barter aus Sichern gelenkt, neben ihm saß Judica im einfachen Reifelleid.

Und nun begab sich etwas Seltsames.

Berry war über das Erscheinen der Gattin so erstaunt, daß er weder Hand noch Fuß rühren konnte. Hannibal hingegen schenkte die Pflichten als Diener vollständig zu vergessen, denn er machte seine Miene, der Dame vom Wagen zu helfen, ergriff vielmehr sein Gewehr, trat vor die Tür und lugte scharf nach der Barade hinüber, wo sich noch immer kein Lebenszeichen kundgab.

Dabei sagte er hastig in seiner gebrochenen Art:

„Missis schnell in das Haus — alter Mann gleich wegfahren — hier kein Platz sein zu fragen.“

Wenige Sekunden später standen die Gattin sich in der Stube gegenüber — Berry war noch immer stumm, Judica aber blinnte sich schon um und flüsterte:

„Alles andere södter, John; warum steht Hannibal draußen mit der Büchse im Anschlag?“

„Ich weiß es nicht, Judica — das heißt —“

„Sind wir hier allein?“

„Nein — drüben —“

„Zwei?“

„Ja, zwei Männer.“

„Mit Waffen?“

„Gewiß — wie Jäger sie bei sich führen.“

„Zawohl — Jäger! Ruf Hannibal herein und laß ihn die Tür schließen.“

Berry gehorchte halb mechanisch und kehrte nach einer Minut zurück.

„Hannibal ist verschwunden — ich weiß nicht, was ich zu alledem sagen soll, Judica!“

„Seh Dich dorthin — nein, nicht an das Fenster, sondern in diese Ecke. So — und nun laß mich sprechen.“

Der indische Diamant, das geraubte Auge des Buddha, lag zwischen den Ehegatten, und wenn die Sonne das niedrige Gemach beschienen hätte, so wären seine Strahlen gewesen wie das heimliche Feuer der Liebe. Aber die Schatten des Urwaldes ruhten zu schwer über der Schlucht, und Judica blinnte nachdenklich durch das Fenster in die grüne Wildnis.

Sie hatte ihren Bericht vollendet und stützte ihren Kopf auf die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

## Kunst und Wissenschaft.

× **Wasserstoff** — das Urelement. In einer Hauptabteilung des Deutschen Naturforschertages in Bad Nauheim wurde die alte Proustische Hypothese, die seinerzeit aufgegeben wurde, wieder eifrig diskutiert. Die Hypothese behauptete, die ganze Materie müsse aus einem Urelement bestehen und zwar verunreinigt aus Wasserstoff. Diese Theorie war vor allem aus dem Grunde nicht ganz stichhaltig, weil nicht alle Atomgewichte ganze Vielfache des Atomgewichtes des Wasserstoffes sind. Von den radioaktiven Elementen hat nun ein Atom nach Abspaltung von einem Alphastrahlchen und zwei Elektronen wieder seine alte Ladung, aber vier Gewichtseinheiten weniger. Auf diesem Wege entstehen oft mehrere Elemente von gleichen chemischen Eigenschaften, aber verschiedenem Atomgewicht, sogenannte Isotope. Vielleicht bestehen nun die Atome, deren Gewicht keine ganze Zahl ist (Wasserstoff-1) aus Gemischen solcher Isotope? Man ist mit Hilfe der Kanalstrahlen an diese Frage herangegangen und hat in der Tat Elemente wie das Neon in zwei Isotopen spalten können, die immer ganzzahlig sind. Dann besteht vielleicht doch die ganze Materie aus Wasserstoff. Noch ist es Hypothese, aber in kurzem kann es vielleicht Wirklichkeit werden, sobald die fabelhafte Atomtheorie einigermaßen gesichert wird.

ac. Gegen den Abbau des höheren Schulwesens. Der Breslauer Philologenverein hat folgende auch vom Schlesischen Philologenverein lebhaft unterstützte Entschlieung angenommen: „Wir haben mit größter Entrüstung davon Kenntnis erbalten, daß die „Unterrichtsverwaltung ohne Anbören der Lehrer- und Elternschaft eine weitere sprunghafte Erhöhung des Schulgeldes und ein Zusammenlegen oder einen Abbau der höheren Lehranstalten angeordnet bezw. beschlossen hat. Durch diese Maßnahmen wird einem großen Teile der Bevölkerung, besonders der Kleinstädte und des flachen Landes, die Teilnahme am Bildungsgut der Nation unmöglich, das Programmwort der Regierung „Freie Bahn dem Lichtgen“ illusorisch gemacht. Wir sind in Uebereinstimmung mit weiten Kreisen der Bevölkerung der Ueberzeugung, daß die Erneuerung unseres Volkes nur durch eine harmonische Vereinigung von geistiger Bildung und staatslicher Macht möglich ist. Unsere Erregung ist nicht größer, als durch diese bildungs- und kulturfeindlichen Pläne dem Deutschtum in den Abstimmungsabteilen ein weiterer schwerer Schlag und zwar von der eigenen Regierung versetzt wird. Wir erheben ferner scharfsten Einspruch dagegen, daß durch solche Maßnahmen dem Nachwuchs unseres Standes der Boden der Existenzmöglichkeit genommen und er der Unzufriedenheit und Verzweiflung in die Arme getrieben wird.“

ml. **Nationalisierung des Radiums** in den Vereinigten Staaten. Nach einem Bericht des „Chemical und Metallurgical Engineering“ stammte die Weltproduktion an Radium bis zum Jahre 1912 aus Oesterreich. Infolge der damals aufgenommenen Erzausbeute vom Colorado und Utah konnten die Vereinigten Staaten binnen kurzem mehr Radium als alle übrigen Länder zusammen erzeugen. Von der Weltproduktion, die auf 100—110 Gramm Radiumelement geschätzt wird, kommen allein 75—80 Gramm aus den amerikanischen Erzen. Annähernd 70 Prozent wurden im Inlande und der Rest im Auslande extrahiert. Falls die gegenwärtige Produktion und der Radiumpreis anhalt, werden die amerikanischen Erzvorräte voraussichtlich in 10 Jahren erschöpft sein. Von den im Lande hergestellten 70 Gramm stehen ungefähr 20—25 Gramm für die medizinische Verwendung in den Vereinigten Staaten zur Verfügung. Die Zeitschrift macht deshalb den Vorschlag, die Regierung möge geeignete Schritte zur Beschaffung für ärztliche Verwendung und Erhaltung der bestehenden und zukünftigen Produktion im Inlande ergreifen.



## Tagesneuigkeiten.

Die Hauptversammlung des Deutschen Schi-Verbandes (Sitz München, Lindwurmstraße 45) in Frankfurt a. M. war trotz der vielfach weiten Reise der Teilnehmer recht gut besucht. Der Bericht des Vorsitzenden im Ausschuss für Sport, Dr. Frey, ergab, daß trotz vieler Hemmungen von denen die Wintersportgerätesperre die drückendste, weil flunloseste ist, die sportlichen Leistungen sicher an Bedeutung zunehmen, ja, es sind sogar im vergangenen Winter neue Rekorde aufgestellt worden. Die Deutsche Schimeister-Schaft findet am 26. oder 27. Januar im Harz in St. Andreasberg statt. Der Ausschuss für Jugendpflege leate eingehend die Stellung des Jugendschilaufs im Rahmen des DSV, und des Deutschen Reichsausschusses sowie im Volkserziehungsplan überhaupt dar. (Jugendabteilung in jedem Schilub: Uebersonmerung durch Leichtathletik, besonders Lauf und Sprung, Balbläufe, Wandern, Klettern usw., Winter-Quandberbergen, Stadtkinder auch im Winter aufs Land und ins Gebirge, damit wir endlich einmal den Stubenkranken, besonders der Tuberkulose, auf den Leib rücken können; die geringe Zahl der Erkränkungsfrankheiten bei regelmäßigen Schneeläufen gegenüber den Stubenhockern, Leistungsmessungen zu wissenschaftlichen Zwecken u. a.). Der Amateur-Paragrah ist, wie in Oesterreich und der Schweiz, beseitigt, so daß Berufsschillehrer nunmehr Karten dürfen. Bezüglich der Ernennung von Verbandslehrwarten wird gegebenenfalls an den Wintersportkursen der Hochschule für Leibesübungen ein kurzer Lehrgang für Verbandschilwarte angeleitet werden. Die Gau- und Bezirksmeisterchaften fallen weg und für jeden Unterverband wird nur eine Meisterschaft zugelassen. Den noch hier und da bestehenden Einzelvereinen soll nahegelegt werden, sich zu Unterverbänden zusammenschließen. Da der „Winter“ voraussichtlich nicht weiter erscheint, wird die Zeitschriftenfrage durch den Hauptvorstand und den Hauptauschuss geregelt werden. Auch die schlesischen Verhältnisse wurden besprochen. Man gibt zu, daß hier wohl manche Änderungen nötig seien und hofft, daß die weitere Entwicklung dem Schilub in Schlesien zum Besten gereichen möge. Es wäre erwünscht gewesen, wenn auch ein oder mehrere schlesische Vertreter auf der Tagung gewesen wären. Wenn auch die Tagung die Erfüllung der meisten Wünsche der Riesengebirgs-Schilvereine gebracht hat so werden doch in Zukunft Rücksichtnahmen überhaupt nicht auskommen können, wenn man nicht persönlich in Erfahrung stellt. Auf das Erscheinen der Riesengebirger bei den Meisterschaften im Harz ist man recht gespannt; man hat schon viel Gutes von dem sportlichen Nachwuchs gehört und wird sich freuen, ihn kennen und beurteilen zu lernen. Andreasberg, Stuttgart. Wann aber wird es belien: Hirschberg-Riesengebirge?

**Fiebertänse gesucht.** Im Anzeigenteil Frankfurter Wätter werden Fiebertänse, das Stild zu 20 Mark, zu kaufen gesucht. Was singt der Mann mit den Fiebertänzen an?

**Wirbelsturm in Amerika.** Ein Orkan, der mit einer Schnelligkeit von 48 Meilen reist, erreichte, wie aus New York berichtet wird, um Mitternacht New Orleans, wo er unendlich Schaden angerichtet hat. Häuser wurden zerstört, Bäume entwurzelt, Umzäunungen niedergedrückt. Ein Zug entgleiste. Alle Verkehr steht still. Die Schifffahrt ist lahmgelegt. Die Telegraphen- und Telephonbrücke sind zerstört. Zahllose Einwohner lüchteten von der Küste ins Innere des Landes.

**Abkürzen den Tiroler Bergen.** Wie aus Innsbruck gemeldet wird, stürzte am Sonntag vormittag beim Aufstieg zur Pyramidenhöhe am Bahnen Kaiser der 14jährige Student der Chemie Albert Schuster aus München ab und war sofort tot. Am gleichen Tage verunglückte durch Absturz von der Fleischbankstube bei Rufftein der 14jährige Münchener Feinmechaniker Konrad Ernst. Während des Transports erlag er seinen Verletzungen.

**Eine vierzehnjährige Mörderin.** In Rabau, Krk. Fischhausen, wurde vor einiger Zeit ein zehnjähriger Knabe tot im Bett und ein dreijähriges Mädchen tot an seinem Spielplatz aufgefunden. Die vierzehnjährige Dienstmammschter Fischer in Rabau hat jetzt eingestanden, daß sie beide Kinder ermordet hat, indem sie sie mit einer Bindfadenschur erdrosselte. Die junge Verbrecherin, die erst kürzlich eingekerkert wurde, beugte die Tat, wie sie gestand, aus reiner Mordlust.

**Fabrikbrand in Erlangen.** In der Bürstenfabrik Aktien-Gesellschaft in Erlangen brach Großfeuer aus. Ein Stockwert ist ausgebrannt, zwei Arbeiter wurden lebensgefährlich verletzt. Zahlreiche andere Leute erlitten Brandwunden und Rauchvergiftungen. Eine Arbeiterin sprang aus dem Fenster. Die Höhe des Schadens steht noch nicht fest.

**120 städtische Arbeiter wegen Mehlverunreinigungen verhaftet.** Im städtischen Lagerhaus in Wien ist man großen Diebstählen hauptsächlich an Zucker und Mehl auf die Spur gekommen. Sie wurden von Lagerhausarbeitern verübt, und es steht fest, daß der größte Teil des Mehles, das in Wien im Schleichhandel verkauft wurde, aus diesen Diebstählen herrührt. Die Polizei hat 120 Arbeiter verhaftet.

**Handelsmarine-Offiziere als Bergleute.** Seit kurzer Zeit sind auf der See „Roland“ sechs frühere Offiziere der deutschen Handelsmarine, die auch als Seeoffiziere der Kriegsmarine den Weltkrieg mitgemacht haben, als Bergarbeiter unter Tage beschäftigt.

**Der 1000. Wagen aus der Krupp'schen Friedenskwerkkätte.** Im November v. J. konnte der Lokomotiv- und Wagenbau der Firma Krupp in Essen die ersten Eisenbahnwagen an die Staatsbahn abliefern und bereits am 9. September v. J. wurde der 1000. Wagen dem Verkehr übergeben.

**Vergiftete Bettwäsche.** Einer eigenartigen Vergiftung sind zwei Gäste eines Stockholmer Hotels zum Opfer gefallen. Die Bettwäsche in diesem Hotel war am Tage vorher mit Branntke gegen Ungeziefer desinfiziert worden. Wahrscheinlich hatte man dann die Wäsche nicht genügend ausgewaschen, so daß die giftigen Dämpfe den Tod der beiden Personen herbeiführten.

**Ein Kinderprozeß vor dem Potsdamer Jugendgericht.** Das Potsdamer Jugendgericht hatte sich in seiner letzten Sitzung mit einer Privatklage zu beschäftigen, ein, wie der Vorsitzende sich äußerte, noch nie dagewesener Fall. Während sich sonst die Schulsungens, wenn sie sich geizt und geschlagen haben, durch eine gehörige Tracht Prügel wieder ausführen, lagte hier der achtjährige Schüler Kurt Pfäuber aus Kollwades gegen den 14jährigen Ewald Holz wegen Körperverletzung. Beim Fußballspiel kam es zwischen den Knaben zum Streit, der in eine Prügelei ausartete. Der fünfzehnjährige verfechtete dem Achtjährigen ein paar Schläge, und nun erschienen beide vor dem Jugendgericht, der achtjährige Privatkläger fest und stolz mit einem Anwalt an der Seite. Wie ein Alter beantwortete er die an ihn gerichteten Fragen. Das Potsdamer Jugendgericht unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsrat Müller antwortete unter diesem Kinderprozeß. Der Vorsitzende machte dem Kläger verständlich, daß eine derartige Kinderrei nicht vor ein Gericht gehöre. Kinder müssen mit sich selber fertig werden. Das Gericht kam zu einem Freispruch des Angeklagten, und die Kosten wurden dem kleinen Privatkläger auferlegt.

**Ein Raubmord ist, wie der Lokalanzeiger aus Stettin meldet, in Calles verübt worden.** Dort wurde der Fabrikbesitzer Abraham in seinem Kontor von drei Männern erschossen, die die herbeigeeilte Ghesrau des Ermordeten zur Herausgabe des Geldes aus dem Kassenschranz nötigten.

**Ein tödliches Bürokratenstückchen spielte sich auf dem Bahnhof Eilenach-West ab.** Dort mußte ein D-Zug unfreiwillig Aufenthalt nehmen, weil die Einfahrt zum Eisenacher Hauptbahnhof noch nicht freigegeben war. Diesen Aufenthalt benutzte ein mit Reisegepäck schwer beladetes junges Mädchen zum Aussteigen, da es ganz in der Nähe des Westbahnhofes wohnte. Vergnügt walt die Maid über den völlig leeren Bahnsteig und will eben zur Treppe hinab, als ein donnernder Nachruf ihren Lauf unterbricht. „Halt!“ bröhnt ein Schaffner des D-Zuges hinter ihr her. „Wo wollen Sie hin?“ — „Ich will nach Hause!“ — „Hier können Sie nicht nach Hause; Sie dürfen hier nicht aussteigen!“ — „Aber warum denn nicht?“ — „Weil wir hier nicht halten!“ — „Aber Sie halten hier doch!“ — „Das ist egal! Wir halten hier weder dienstlich noch fahrplanmäßig; insalich dürfen Sie den Zug nicht verlassen!“ — „Aber ich habe ihn doch schon verlassen!“ — „Das ist mir ebenso schnuppe. Sie haben eine Fahrkarte nur bis zu einer fahrplanmäßigen Station, das ist in diesem Falle der Hauptbahnhof, und müssen wieder einsteigen!“ — „Ich soll wieder einsteigen und bin hier gleich schon zu Hause!“ — „Das ist mir ebenfalls Wurst. Steigen Sie ein, und zwar sofort. Wir fahren eben ab!“ Und schon schob der Schaffner das Mädchen dem Zuge, dem es soeben entronnen war, wieder zu, als eine gewaltige Protestwelle durch die Wagengänge lief. In den Fenstern sah man die Passagiere stehen und wüßte ihre Sympathie für die Ausgestiegene bekunden. Wühin auch der Beamte das Mädchen schieben wollte, überall hielt man die Eisen von innen zu; schließlich sah er seine Niederlage ein und gab die von ihm Beschlagnahme frei.

## Letzte Telegramme.

### Neue Reichs-Steuerpläne.

Wünchen, 24. September. Wie der Augsburg-Münchener Abendz. aus Berlin berichtet wird, beschäftigt sich das Reichsfinanzministerium mit neuen Steuerplänen, über die aber noch strenges Stillschweigen bewahrt wird. In den nächsten Tagern trifft der sächsische Finanzminister in München ein, um mit dem bairischen Finanzminister schwebende Finanzfragen zu besprechen. ko. Berlin, 24. September. Die Zusammenkunft der deutschen Finanzminister am 20. d. Mts. dient der Besprechung der neuen Steuergesetze, die im Reichsfinanzministerium fertiggestellt sind. Die Steuern sollen 2 bis 2½ Milliarden Mark erbringen.

Reichs- und Landes-Wahlen im Frühjahr?

wb. Berlin, 24. Sept. Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion hält es, wie der „Vorwärts“ berichtet, für praktisch, mit den Neuwahlen zur Preussischen Landesversammlung bis zum Frühjahr zu warten, da dann sowieso Neuwahlen zum Reichstage stattfinden würden. Die Preussische Landesversammlung könnte dann ihre Arbeiten in Ruhe erledigen.

Der Ententendruck auf die deutschen Bergarbeiter.

# Zürich, 24. September. Der deutsche Bergarbeiterführer Otto Hue hielt in der deutschen Handelskammer der Schweiz einen Vortrag über die Kohlenversorgung, mit besonderer Berücksichtigung der Versorgung der Schweiz. Er führte darin aus, daß der deutsche Bergarbeiter unter dem Druck von Versailles und Spa unmöglich arbeiten könne. Er müsse Gewißheit haben, daß man nicht menschenunmögliches von ihm verlange. Dann werde es an seiner Beteiligung an dem Wiederaufbau nicht fehlen. Der Abbau der Kreise muß bei den Kohlen anfangen.

Verstärkung der amerikanischen Besatzungstruppen.

SS Köln, 24. September. Die amerikanischen Besatzungstruppen werden erheblich verstärkt. Nach Neuwied kommt ein vollständiges amerikanisches Regiment, die Garnison von Andernach wird um 600 Mann verstärkt.

Zur Behebung des Wohnungsmangels.

pp. Dresden, 24. September. Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung bewilligte 40 Millionen Mark zur Förderung des Kleinwohnungsbaues. Ferner wurde zu den bereits bewilligten zwei Millionen noch eine weitere Million zur Beschaffung von Klebewohnstätten für die ärmere Bevölkerung bewilligt.

Strafverfolgung der deutschen Führer in Oberschlesien.

o Opatowitz, 24. September. Gegen die Führer der Gewerkschaften und der politischen Parteien, die zu der deutschen Kundgebung am 17. August aufgefordert haben, darunter das Mitglied des Reichsgerichts Ehrhardt, ist ein Verfahren vor einem internationalen Sondergericht im Gange.

Die russisch-polnischen Friedensverhandlungen.

ko. Moskau, 24. Sept. Die Russen haben am Mittwoch ihre Gegenvorschläge den polnischen Delegierten unterbreitet. Die Polen haben die weiteren Verhandlungen abgelehnt, weil sie die russischen Vorschläge für unannehmbar halten. Die Entscheidung liegt jetzt in Warschau.

Der Krieg zwischen Polen und Litauen.

Δ Warschau, 24. September. In dem amtlichen polnischen Heeresbericht vom 23. d. Mts. heißt es u. a.: Das andauernde Verbleiben der litauischen Abteilungen auf unserem Gebiete und die anderen Neutralitätsverletzungen der Litauer zwingen uns zu Gegenmaßnahmen. Bei unserer Gegenaktion wurden Koczowo und Sened besetzt und 1000 Gefangene gemacht. Am Pripiet dauert die Verfolgung der zurückweichenden Russen an.

Flucht aus dem bolschewistischen Paradies.

kk. Gelsingfors, 24. September. In der letzten Zeit sind zahlreiche russische Flüchtlinge hier eingetroffen, die nach Frankreich wollen, um dort bei dem Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Beschäftigung zu finden.

Ein Sieg Wrangels.

wb. Konstantinopel, 24. Sept. General Wrangel hat Alexandrowitz genommen, wobei er 30 Gefühle erbeutete.

Sozialistische Kundgebung gegen die Wahl Millerands.

ko. Paris, 24. September. Die Sozialisten und Syndikalistinnen fordern für nächsten Sonntag zu Straßenkundgebungen

des Proletariats gegen die Wahl Millerands auf. Es ist dies das erste Mal, daß zu einer Massentumgebung auf der Straße gegen eine Präsidentenwahl aufgefördert wird.

Das Wüten der englischen Pollaei.

wb. Amsterdam, 24. Sept. Aus Rache für den Ueberfall eines Militär-Polizei-Wagens plünderte die englische Pollaei in Milton (Irland) sieben Häuser und in den benachbarten Orten noch mehrere Häuser an. Viele Einwohner mußten flüchten.

Der drohende Bergarbeiterstreik in England.

wb. London, 24. September. Reuter. In der gestrigen Sitzung des Arbeiterbundes, zu dem die Gewerkschaften der Bergleute, Eisenbahner und Transportarbeiter gehören, wurde keine Einigung erzielt. Die Beratungen werden daher heute fortgesetzt.

kk. Bergen, 24. September. In den englischen Häfen liegen zahlreiche skandinavische Dampfschiffe fest, die wegen des drohenden englischen Bergarbeiterstreiks keine Kohlen mehr erhalten.

Eine Sitzung des Kaisers.

wb. Amsterdam, 24. Sept. Wie die Blätter aus Amerongen melden, wurde gestern das von dem ehemaligen deutschen Kaiser der Stadt gestiftete Krankenhaus unter seiner Leitung eröffnet.

Berliner Börse.

wb. Berlin, 24. Sept. In der Börse setzte das Geschäft in ausländischen Zahlungsmitteln mit beträchtlicher Steigerung ein. Die Rückwirkung auf den Börsenverkehr trat zunächst jedoch nur in einer Erhöhung der Valutapapiere, namentlich der megalantischen Anleihe, zutage, während sonst die Kaufkraft ziemlich beschränkt blieb. Allerdings trug die Haltung das Gepräge der Festigkeit, da am Montanmarkt Kurserhöhungen bei Bedienung von Doesch, Mannesmann und Rheinisch eintraten und für Barwerte sich wiederum rege Kaufkraft zeigte, die eine Fortsetzung der Aufwärtsbewegung dieser Papiere bewirkte. Im Uebrigen entwickelte sich der Verkehr recht träge bei mäßigen Schwankungen. Die Börse übte mit Rücksicht auf die Brüssel Konferenz und in Erwartung wirtschaftlicher Maßnahmen der Regierung Zurückhaltung. Die Kursveränderungen blieben gering bei teilweise leichten Abschwüngen. Vochunter waren nach den vorangegangenen starken Steigerungen gedrückt. Bauaktien gaben bei geringen Umsätzen etwas nach.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 23. Sept. Nichtamtliche Ermittlungen per 30. Sept. ab Station: Speiseerbsen 270—310, gelbe, kleine und grüne Erbsen 210—260, Futtererbsen 170—180, Weisfenchel 150—170, Pferdebohnen 160—172, Wicken 130—150, Lupinen, gelbe 60 bis 95, Geradella 80—90, Wiesensoden, neues 25—26, Kleeboden, 24 bis 36, Stroh, drachtgebrest 17—17½, dito, gebündelt 14—14½.

Wechselkurs.

Für 100 Mark wurden gezahlt am		22. September	23. September
Wien (im Frieden 117.8 Kronen)		381.39 Kronen,	340.40
Holland (im Frieden 59.2 Gulden)		5.38 Gulden,	5.31
Schweiz (im Frieden 125.4 Franken)		10.43 Franken,	10.16
Dänemark (im Frieden 88.8 Kronen)		12.51 Kronen,	12.13
Schweden (im Frieden 88.8 Kronen)		8.49 Kronen,	8.11
England (im Frieden 97.8 Schilling)		9.80 Schilling,	9.26
Newyork (im Frieden 23.8 Dollar)		1.67 Dollar,	1.53
Böhmen (im Frieden 117.8 Kronen)		123.61 Kronen,	123.61

1 Tschechen-Krone = 80.90 Pfennige; 1 Mark = 123.61 Heller.

**Konservenglasöffner** Summi schüler

ohne Stockfläch, verlegt als Gummi und Glas.

Nur bei **M. Jente**, Bahnhofstr. 10 :: Telef. 248.

**Schreibmaschine,**  
erfolgreiches Fabrik., Sicht-  
schrift Bedienung, tadellos  
erhalten, sofort zu kaufen  
gehört. Offert. u. Z 134  
an d. Exped. d. „Vote“.

**Diplomatenschreibfisch,**  
dunkel Eiche,  
zu kaufen gesucht.  
Offertien unter F R 30  
postlagernd Warmbrunn.

Altes  
Eisen, Kupfer,  
abwühle, Eisen,  
Kunsten, Schmied, Kupfer,  
Schiffing, Holz, Blei, Zinn u. s. w.

kauft  
zu höchsten Preisen

**August Hartwig Nachj.**  
Giesberg i. Schl.  
Ferneuf 463, nur Viehmarktstr. 6a.

Schneidermeister und  
Konfektionäre!

Erstl. erf. Damenschneider  
aus Berlin mit moderner  
Berfchatt übernimmt An-  
fertigung eines jed. Mod.  
Zuschmitt erklaffen. Viel-  
satter und prompt.

Hb. Geidelmann,  
Langenöls Nr. 234, Kreis  
Lauban.  
Eb. Auschnitt erteilt Herr  
Sieder, Cunnersdorf,  
Friedrichstraße Nr. 7.

**Diamantbohrer,**  
1—3 mm, zu kaufen gef.  
Kraft, mech. Werkst.  
Wahrhaftigkeit 23.

**Weibe**  
**Durchschlagblätter**  
wieder vorrätig.  
Ervedition des „Vote“.

Herzlichen Dank Allen, die uns durch Geschenke und Gratulationen anlässlich unserer Hochzeit erfreuten.

Seidorf i. R., den 24. September 1920.

Friedrich Rudolph und Frau  
Marta, geb. Vorwerk.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sprechen wir Allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Hubrich.

Hirschberg, den 24. September 1920.  
Wahlgrabenstr. 31.

### Frauenberufsschule Hirschberg i. Schl.,

Abt. Lehrgang für Landwirtschaftler.  
Beginn 15. Oktober. Unterricht in allen Fächern des landlichen Hausfrauenberufes. Dauer 1/2 Jahr. Schulgeld 150 Mk. für den Lehrgang. Preiswürde Unterkunft wird nachgewiesen. Schriftliche oder mündliche Meldungen an Gewerbe- und Schuldirektor Scheer, Hirschberg, Schäbenstraße 31.  
Hirschberg, den 1. September 1920.  
Der Magistrat.

### Guten bürgerl. Mittagstisch

im Abonnement 6.— Mk., empfiehlt  
**Hotel „Hohes Rad“**,  
Promenade 1. Inhab. Er. Somsalla.

### Achtung!

## Rohlenversorgung!

Wir übernehmen die Anfuhr von **Kohle** und **Koks** ab Grubengebiet zu nachstehenden Frachtpreisen:

- Mk. 9,50 für Hirschberg,
- Mk. 10,50 für Warmbrunn,
- Mk. 12,50 für Schreiberhan und Krummhübel

für 50 Kgr. frei Haus, ohne Abladen und Abtragen. Bei Bezug über 500 Zentner Preisermäßigung.

## Transport-Gesellschaft, Hirschberg i. Schl.

Otto Leuschner u. Otto Knauer  
Fernruf Nr. 11,      Fernruf Nr. 122,  
Zapfenstraße Nr. 3,      Volkenhainerstr. Nr. 5.

Dienstag, den 28. Septbr., nachm. 2 Uhr werden im Hause Wlgandsthal 84, Bahnhofstation Messersdorf:

- 1 Landauer ohne Langbaum (Patentachsen),
  - 1 Landauer mit Langbaum,
  - 1 Halb-Landauer, fast neu
- meistbietend gegen Barzahlung versteigert.  
W. Burghardt.

**Ev. Gemeinde, Amtst. in d. Stadt v. 26. 9. bis 2. 10. Past. Zapfe, auf d. Lande Past. Lic. Barfo. Gottesd. a. Sonnt. in der Stadt: Um 9 Uhr Abendmahlfeier i. d. Beichtkap. Past. Lic. Barfo. Um 9 1/2 Uhr Pred. Pastor Zapfe. Um 5 Uhr Pred.: Pastor Lic. Barfo. Gottesd. a. d. Lande: In Schwarzbach um 10 1/2 Uhr: Past. Lic. Barfo. — Mittwoch, 29. Sept., 8 Uhr abends: Kirchentanzert d. akadem. Kirchenchors St. Pauli-Leipzig. Donnerstag, den 30. Septbr., 8 Uhr abds.: Vers. d. Ev. Frauenbund. i. Dot. 3 Berge. (Vortrag von Pastor Lic. Barfo: Witschenfrage.)**

**Kath. Gemeinde, Sonnt. 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Pred. u. hl. Messe, nachmittags 2 Uhr hl. Segen. Montag bis Sonnabend 6 1/2—7 U. hl. Messe. Montag u. Donnerst. 7 1/4 Uhr Schulmesse. Montag und Donn. 6 1/2 Uhr hl. Messe bei den Frauen Schwest.**

**Christl. Gem., Brom. 20b. Sonntag um 11 U. Kinderstunde, abds. 8 U. Ev. Vers. Mittw. abds. 8 U. Bibelfst. Donn. abds. 8 1/4 Uhr Jugendbb. P. 1. Wdh. Ebenf. Donn. abds. 8 1/4 Uhr Sellenstr. 2 Jugendbund für junge Männer.**

**Ev. Kircha, Cumersdorf. Sonntag 9 1/2 Uhr Gottesdienst. Dienstag 8 Uhr abends Jungfrauenber.**

**Ev. luth. Kirche in Dersdorf. Sonntag vorm. 9 U. Festgottesd. a. Feier d. 50jähr. Kirchweihfestes der luth. Gemeinde. Festprediger Kirchenrat Lic. Dr. Nagel-Dreslau. Am. 2 Uhr Gemeindefeier in Warmbrunn, Schneefoppe.**

**Gebildete Witwe mit 9jähriger Tochter sucht Verkehr mit ebensolch. od. einzelner Dame zwecks Sonntagsausflüg. Zuschriften unt. G 163 an d. Exped. d. „Boten“ erb.**

### Rucksack

Freitag früh am Bahnhof Rothembach verloren. Wiederbr. hohe Belohnung. Gäbler, Hirschberg, Schützenstraße Nr. 17. I. Wer tauscht Mandoline in Gitarre od. Laute ein? Zu erfragen: Franzstraße 8, III, rechts.

**Piano zu leihen gesucht.** Offerten unter G 141 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Eine Zobeltee-Boa** in Ober-Giersdorf verlor. Gegen Belohnung abzugeben. Haus Germania Warmbrunn, An den Wädern Nr. 6.

## Hamburg - Amerika - Linie

Staatl. konz. Vertreter in Hirschberg in Schlesien **Carl Pohl, Lichte Burgstr. 22.** Jede Auskunft über Transatlant. Reisen gebührenfrei.

## Futterrüben

liefern billigst waggonweise  
**Gerhard Scholz & Co., Breslau, Kaiser Wilhelm-Straße 25 a, Tel. Ring 12364.**

In unfr. Handelsregister Abteilung B ist heute bei der unter Nr. 9 eingetrag. Aktiengesellschaft in Firma „Maschinenbau-Aktiengesellschaft vormals Starke & Hoffmann i. Hirschberg“ eingetragen worden, daß nach dem Beschlusse der Generalversammlung vom 8. Juni 1920 das Grundkapital um einen Betrag bis zu 750 000 Mk., also von 1 250 000 Mk. auf 2 000 000 Mk. erhöht werden soll.  
Hirschberg, 22. Sept. 20. Amtsgericht.

### Zigaretten

m. Wdh., ohne Wdh., mit Gold u. Fort von 20 Mk. bis 60 Mk. per Hundert.

### Zigarren

von 50 Mk. bis 150 Mk. per Hundert.

Wiederverkäufer u. Wirte erhalten Fabrikpreise. Probefendung, unt. Nachnahme. Ein Versuch führt zu dauernd. Geschäftsverb.

### Oskar Reimann,

Tabakfabrikate-Großhandl. und Versandhaus, Kaiser-Friedrich-Straße 18

### Kernseife

10 Doppelkese Mk. 60.—

### Seifenpulver

10 Pfd. prima Qual. Mk. 36.— vers. frko. v. Nachn. G. Sedelt, Breslau, Gottschalkstraße 17a.

### Ein Abnehmer von Speisekartoffeln und Futterrüben

(waggontweise). Nachricht erb. durch Post od. Telegramm. Heinrich Schlor, Obst- und Gemüse-Großhandlung, Vollenhain i. Saale.

### Ba. Karbid

neue Ware, fein — mittel — grob, in 100-kg-Tr. empfiehlt **Paul Donath, Görlitz.** Tel. 100 und 1800

### R. Lehmann,

Tapez. und Dekorateur, Zapfenstraße Nr. 36, hält sich zur Ausführung sämtl. ins Fachschlagend. Aufträge bestens empfahl.

### Gallensteine

werden rasch, gründlich u. gefahrlos beseitigt. Ausl. umf. Heilmitt. Krämer, Schmiedeberg i. Klbg. Sprechzeit nur Sonntag, Montag und Freitag.

### Empfehle täglich frisches Obst und Gemüse und Kartoffeln.

Büschel, Cumersdorf, Weifers Radfolger, Dorfstraße 108.

### Bestellungen für Runkelrüben

nimmt entgegen Gebauer, Strauß 24.

### Rind-Häute, Kalb-, Ziegen-, Kanin-Felle

kauft zu erhöhten Preisen **Alfred Schmidt,** Warmbrunner Straße 21 (im Warmbrunner Dorf).

Wer lief. ca. 400 Btr. gute Kartoffeln an Fabrik? Preisangeb. unt. F 96 an d. Exped. d. „Boten“

Große Mengen Koch- und Einlegebirnen verkaufe jedes Quantum ieben Taz. Btr. 65 Mark, Musäffel 30 Mark. Ober-Schreiberhan i. R. in d. Sportgerätefabrik.

### Rauchtabak,

garantiert rein Hebersea Wfd. 22,50 u. 24 Mk., empfiehlt auch am Selbstverbraucher **Oskar Reimann,** Tabakfabrikate-Großhandl. und Versandhaus, Kaiser-Friedrich-Str. 18.

Kurse der Berliner Börse.

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and commodities, including Schantungbahn, Orientbahn, Argo Dampfschiff, etc.

Weinflaschen kaufen. Gebrüder Cassel, Ind. Richard Heise, Weingroßhandlung, Markt Nr. 14.

Eisenfässer kauft C. Püschel, Gummersd., Bahnhofstraße 13.

Fourierböcke und Binzulagen, geb., zu kaufen gesucht. Off. u. P 140 an den Voten erb.

Modernes, getr. Mäher sowie selbstgeharer Manick für Gr. 1,70, aus Privatband gef. Off. u. Br. u. U 153 an den Voten erb.

Gebr. Pfammiger Gaskocher u. 1 Gashängelicht zu kauf. gef. Off. u. Br. u. T 152 an d. Voten erb.

Schreibtisch kauft u. erbittet näh. Ang. u. V 154 an d. Voten.

Klavier zu mieten od. auf Notenbuchl. zu kaufen gef. Off. unt. C 137 an d. Voten.

Um Vieh das Vieh wie Kühe, Kälber, Schweine Hunde usw. von Ungeziefer gründl. zu befreien, verwende man 1 Dose 4 M. „Uhol“ 1 Dose 6 M. Zu haben in Hirschberg: Ed. Bettmar, Drogerie a. Markt, 8 Stöwe, Drogerie, Goh. Peder.

Großes Reickbrett m. Schiene zu kaufen gef. Zapfenstraße Nr. 36.

Bauernmöbel, wie Stühle, Bänke, Heine Tisch, gut erb., zu kaufen gesucht. Angebote nebst Preis unter L 167 an die Exped. des Voten erb.

2 eiserne Oelen zu verkaufen Schützenstraße 21a.

Gemüsewaage u. -Körbe, f. n., b. zu verkf. Zu erfr. Schildauer Str. 4, II r.

Sportliegenwag. m. Plau. Damen-Wintermantel, noch gut erhalten, billig zu verkaufen Markt Nr. 54, 2. Etg.

Fall-Aepfel kauft Marmeladenfabr.

Herren-Fahrrad, fast neu, mit drei Ueberhebungen, zu verkaufen Kretscham Stönsdorf.

Fernglas, Smal, Beib, gebraucht, preisw. zu verkf. Gefl. Angebote unt. T 130 an d. Exped. d. Voten.

Gr. türklischer Schal, wie neu, zu verkf. Off. u. U 131 an d. Voten erb.

Billig zu verkaufen: 1 Paar gebr. Lederschuhe, 1 weißes Kleid, Bogelb., 2 Samt-Matrosennützen u. and. Fraustr. 8, III, r.

1 Zylinder (Klapphut) preiswert zu verkaufen Kintestr. 29, 2. Etg., l.

Verkaufe mit Preisangebot folgende noch gut erhalt. Gegenstände: 1 starke Wagenwinde, 2 Schraubstöcke, 1 Zusatzhammer, 1 Rübenschäufel, 1 kleinen Posten 3 mm starken Eisendraht. Zu verkaufen: Neuhäuser Str. 29, 2. Etg., rechts.

Zu verkaufen 1 Handwagen, 7 Zenner Tragkraft, mit Kasten, 1 Kinderwagen, 1 runder Tisch, 2 Küchenrahmen; ebenfalls zu kaufen gesucht: 10-15 Str. Gaserkroh und ein Nähr. Siegenbock, Kaffe gleich. Paul Feise, Handelsm., Petersdorf l. Weg, Nr. 6.

Stillgelegte Betriebe, ganze Anlagen, einz. Maschinen aller Art zum Abbruch sowie Alteisen kauft laufend geg. Kasse zu höchsten Tagespreisen

Ernst Härtel, Hermsdorf, Kyn. Fernruf 13.

1 Paar einzelne englische Geschirre, fast neu, preiswert zu verkf. Krummhübel, Pension Jacobowitz, Haus Elsa.

Achtung! Achtung! 2 einspannige leichte Geschäftswagen, einer ohne Langbaum, ein gutes Arbeitspferd, 1,63 hoch, fromm, anaesth. zu verkf. Kievelsdorf bei Löhn, Gerichtskreuzbach.

Damenhut, schwarz, Samt, Herrenhut, schwarz, u. weiß, zu verkf. Gerhart-Dauphin-Str. Nr. 4, 1. Etage r.

Jägermütze (Gr. 55 1/2) zu verkf. Kuenstraße 11, vt. Geschäftswagen (Dienstreifen) mit und ohne Langbaum, stehen preiswert zum Verkauf. B. Gerhart, Hirschberg, Schützenstraße 21a.

2 Kartoffel- und Rüben- dämpfer sowie 5 Stück Kochflaschen veräußlich Gummersdorf, Paulinenstraße 5, part., links. Achtung!!! 2 gebr. Herrenfahräder mit Freilauf (Lorv.) und guter Vereifung, 500 und 600 Mark, 1 gut erhalt. Kinderwagen 250 Mark, 1 fast neuer Sportwagen 225 Mark, zu verkaufen. Alfred Simon, Wernerstraße i. N. Nr. 47.

Heerliches Orchestron mit 2 verschied. Motoren billig zu verkaufen. Offerten unter B 158 an d. Exped. d. Voten erb.

Selterwasser-Apparat zu verkaufen. Ernst Panning, Krummhübel l. R.

Gut erb. schw. Stoffana, mittel Gr., 1 P. n., schwarz, Samt-Dam.-Niederhübe in verkf. Hermsdorf-Kyn., Anetendorfer Str. Nr. 40

Noch gut erh. Kinderwag. zu verkf. Dunke Burgstraße Nr. 20, Hinterhaus 1 Tr.

Hahnlose Doppellinte, domhälliges Jagdwebr. veräußl. Off. unt. P 105 an d. Exped. d. Voten.

1 Wintermantel, fast neu, 1 Belourhut, 1 Belgarnitur, beides grau, 1 Kostüm zu verkaufen Schützenplatz 5, 2 Trepp.

Ein großer Spiegel mit Unterkab u. ein Paar neue Herrenstiefelletteln preiswert zu verkaufen Kaiserwaldau Nr. 43.

bandauer, gut erhalten, l. 8000 Mk. veräußlich. Anfragen unter 1243 an Annoncen-Expedit. Weich. Görtlich.

Gut erhaltener Mantel für Mädchen v. 15-17 J. zu verkaufen Warmbrunn, Strichberaer Str. 7.

Militärstiefel (28), fast neu, gegen Angebot zu verkauf. Off. unt. A 143 an d. Exped. d. Voten. Verkf. einen aröß. Vollen

Kanholz und Käßliche Bretter. Offerten unter R 150 an d. Exped. d. Voten erb.

Gebr. Flügelinstrument, noch gut erhalten, preisw. zu verkaufen. Offerten unter V 132 an d. Exped. d. Voten erb.

Gut erhaltenes Herren-Fahrrad mit neuer Vereifung für 550 Mk. zu verkaufen Straußener Straße Nr. 28 bei Wind.

Zu verkf. Walteritz, Ia, II, Schreibisch, Eisdrant, Stühle, Bild., Gasbängelampe, Tischchen u. f. w. Verkaufszeit Sonntagabend 12-2 Uhr.

Verkaufe einen Benckh-Kartoffeldämpfer, 1 Weiskala u. 1 fast neue Viehwage mit Schiebergabel. Sabarth, Riemendorf.

Kindl. Langschäfter, Gr. 46, wie neu, Mandelkessenzug f. la. Purchen zu verkaufen Stönsdorf, Straße 33 a, III.

2 Bettstellen m. M., Kleidersthr., Berlin, Sofa, Tisch, Stühle, alles dl. u. gut erhalt., sowie eine Nähmasch., Kinderscheibepult, II. Hausdrehröhle, 1 konnl. Küchen sowie ein. Küchensthr., 1 eis. Kleiderständer, Federb. u. v. a. m. Verd. Ruhst, Hirschberg, Warmbrunner Straße 129

Zu verkaufen: 1 Bettstelle mit Matratze (buntel), 1 himelisches Siegenfeld als Teppich, Gr. 1,70x0,90 Bentimtr., 1 grüne Tischstischdecke, 1 kleines Stickschreibepult Warmbrunn, Gartenstraße Nr. 3.

Damen-Garnitur, gut erb., blaugran, Damastbezug, Sofa, 2 Sessel, wdh. achted. Tisch, f. 3000 Mk. zu verkaufen. Offerten unter A 135 an die Exped. d. Voten.

Angug u. grüne Jägerhuse, zu Abvil umgeard., Gr. 1,60, mittel. Fla., zu verkf. Sand 25, 2. Etage.

Umständehalber verkauft: 1 Fortunifrom, Friedenstware, 1 Sportanzug, 1 Anzug, blau, für 18-20jähr., 1 P. Herrenschuhe, extra stark, Gr. 45, neu, 2 P. Damenschuhe, neu, 1 preiswert, Warmbrunner Straße 21, II, links.

Eine Hausmangel ist zu verkaufen in Ober-Petersdorf Nr. 154 l. R.

Gebr., gut erb. Bettfedern, geb., gut erb. langschäft. Stiefeln zu verkauf. Off. unter L 145 an d. Voten

Holz, ca. 330 Lauf., gibt noch ab Guder, Gerichtskreuzsch. Stönsdorf. Siegenbünger, ca. den einmuntlichen bel. Pöhl, Döberberg a.

# Gutgehende Bäckerei

zu pachten oder kaufen gesucht.  
Offerten unter H 120 an die Expedition des „Boten“.

## Für Hirschberg

ist der Alleinverkauf eines patentamt. gesch. Artikels, welcher in jedem Haushalt gern gekauft wird, zu vergeben. Monatl. Verdienst 3-5000 Mk. Interessent. erfahren Näheres durch Eugen Dehler Nachfolger, Breslau 3.

## Saatweizen

Pekus. Saatrogen, Berg-Wintergerste gegen Saattarfe

11. Boten noch lieferbar. C. G. Zwahr, Görlitz.

FernNr. 397.

## Kostümstoffe.

Hof. Engel, Warmbrunn.

## Achtung!

Suche für bald eine Hypothek von 250-300.000 Mark auf ein gutach. Mühlengrundstück mit 92 Morg. Acker, im Kreise Breslau. Schriftl. Angebote unt. Z 156 an den „Boten“ erb.

## 4000 Mark

auf ein Grundst. als erste Hypothek sof. zu vergeben. Gefl. Off. S 151 an Boten.

Strebsamer Landwirt sucht 1. Bergröh. f. Jnb. 20-25 Wille als Darlehn gegen Sicherheit. Gefl. Offert. unter E 139 an d. Erheb. d. „Boten“.

## 36 000 Mark

auf Grundst. i. Mag. zur 1. Hyp. von Selbstab. gef. Offerten unter O 994 an d. Erheb. d. „Boten“ erb.

Gesucht vor 1. Oktober 55 000 Mark

2. Hyp. hint. 210 000 Mk. auf Charlottenburg. Bins- und Geschäftshaus mit 80 000 Mk. Mieten. Off. unter A 113 an die Erhb. des „Boten“ erbeien.

## 3000 Mark

1. 1. Hyp. auf Hausgrundstück f. bald gesucht. Werte Angebote unter W 200 postlag. Boberrührsdorf.

## 8000 Mark

gegen Sicherheit sof. gef. Off. u. E 161 a. d. Boten.

Kleines Haus hier selbst zu kaufen gesucht unt. C 159 Erh. d. Boten.

## 2 bis 3 gute Milchkuhe

zu kaufen gesucht. Dr. Felix Wilhelmus Sanatorium, Schreiberhan.

1 Bahn mit Hühnern, 1 junger Wachtelhund und eine Düngeertrage zu verkaufen Boberrührsdorf Nr. 128.

Gut. Kol- u. Keffenhund kauft Roth, Seidorf.

Echter Foxterrier-Rüde, 4 Monate alt. Eltern gute Rattler, billig zu verkaufen. Sand Nr. 38, II.

## Tigerlogge,

wachsam u. scharf, kräftig gebaut, zu verkaufen. D. Peter, Markt 10.

Disch. Schälerhunderde, Brachierempl., kräft., 2 J. alt, besser Schuh f. Haus, Hof u. Person, preiswert zu verkaufen Bergfrieden-Bauce Arnsdorf i. R. FernNr. 27.

Mugvieh-Verkauf! 1 Kuh, 1 Kalbe, 1/2 J., 1 Kalb, 8 Mon., werden wegen Aufgabe der Viehwirtschaft fürs Viehgebot verkauft. Bestchla. Montag, den 27. Septbr., vormittags 10-12 Uhr, an gleicher Zeit öffentlich meistbietend: 2 diesjähr. starke Fiegen, 5 Gänse, 10 Dähner. Försterei Ober-Siersdorf.

Schülerhunderde, Brachierempl., kräft., 2 J. alt, besser Schuh f. Haus, Hof u. Person, preiswert zu verkaufen Bergfrieden-Bauce Arnsdorf i. R. FernNr. 27.

Mugvieh-Verkauf! 1 Kuh, 1 Kalbe, 1/2 J., 1 Kalb, 8 Mon., werden wegen Aufgabe der Viehwirtschaft fürs Viehgebot verkauft. Bestchla. Montag, den 27. Septbr., vormittags 10-12 Uhr, an gleicher Zeit öffentlich meistbietend: 2 diesjähr. starke Fiegen, 5 Gänse, 10 Dähner. Försterei Ober-Siersdorf.

Schülerhunderde, Brachierempl., kräft., 2 J. alt, besser Schuh f. Haus, Hof u. Person, preiswert zu verkaufen Bergfrieden-Bauce Arnsdorf i. R. FernNr. 27.

Mugvieh-Verkauf! 1 Kuh, 1 Kalbe, 1/2 J., 1 Kalb, 8 Mon., werden wegen Aufgabe der Viehwirtschaft fürs Viehgebot verkauft. Bestchla. Montag, den 27. Septbr., vormittags 10-12 Uhr, an gleicher Zeit öffentlich meistbietend: 2 diesjähr. starke Fiegen, 5 Gänse, 10 Dähner. Försterei Ober-Siersdorf.

Schülerhunderde, Brachierempl., kräft., 2 J. alt, besser Schuh f. Haus, Hof u. Person, preiswert zu verkaufen Bergfrieden-Bauce Arnsdorf i. R. FernNr. 27.

Mugvieh-Verkauf! 1 Kuh, 1 Kalbe, 1/2 J., 1 Kalb, 8 Mon., werden wegen Aufgabe der Viehwirtschaft fürs Viehgebot verkauft. Bestchla. Montag, den 27. Septbr., vormittags 10-12 Uhr, an gleicher Zeit öffentlich meistbietend: 2 diesjähr. starke Fiegen, 5 Gänse, 10 Dähner. Försterei Ober-Siersdorf.

Schülerhunderde, Brachierempl., kräft., 2 J. alt, besser Schuh f. Haus, Hof u. Person, preiswert zu verkaufen Bergfrieden-Bauce Arnsdorf i. R. FernNr. 27.

Mugvieh-Verkauf! 1 Kuh, 1 Kalbe, 1/2 J., 1 Kalb, 8 Mon., werden wegen Aufgabe der Viehwirtschaft fürs Viehgebot verkauft. Bestchla. Montag, den 27. Septbr., vormittags 10-12 Uhr, an gleicher Zeit öffentlich meistbietend: 2 diesjähr. starke Fiegen, 5 Gänse, 10 Dähner. Försterei Ober-Siersdorf.

Schülerhunderde, Brachierempl., kräft., 2 J. alt, besser Schuh f. Haus, Hof u. Person, preiswert zu verkaufen Bergfrieden-Bauce Arnsdorf i. R. FernNr. 27.

Mugvieh-Verkauf! 1 Kuh, 1 Kalbe, 1/2 J., 1 Kalb, 8 Mon., werden wegen Aufgabe der Viehwirtschaft fürs Viehgebot verkauft. Bestchla. Montag, den 27. Septbr., vormittags 10-12 Uhr, an gleicher Zeit öffentlich meistbietend: 2 diesjähr. starke Fiegen, 5 Gänse, 10 Dähner. Försterei Ober-Siersdorf.

Schülerhunderde, Brachierempl., kräft., 2 J. alt, besser Schuh f. Haus, Hof u. Person, preiswert zu verkaufen Bergfrieden-Bauce Arnsdorf i. R. FernNr. 27.

Mugvieh-Verkauf! 1 Kuh, 1 Kalbe, 1/2 J., 1 Kalb, 8 Mon., werden wegen Aufgabe der Viehwirtschaft fürs Viehgebot verkauft. Bestchla. Montag, den 27. Septbr., vormittags 10-12 Uhr, an gleicher Zeit öffentlich meistbietend: 2 diesjähr. starke Fiegen, 5 Gänse, 10 Dähner. Försterei Ober-Siersdorf.

Schülerhunderde, Brachierempl., kräft., 2 J. alt, besser Schuh f. Haus, Hof u. Person, preiswert zu verkaufen Bergfrieden-Bauce Arnsdorf i. R. FernNr. 27.

Mugvieh-Verkauf! 1 Kuh, 1 Kalbe, 1/2 J., 1 Kalb, 8 Mon., werden wegen Aufgabe der Viehwirtschaft fürs Viehgebot verkauft. Bestchla. Montag, den 27. Septbr., vormittags 10-12 Uhr, an gleicher Zeit öffentlich meistbietend: 2 diesjähr. starke Fiegen, 5 Gänse, 10 Dähner. Försterei Ober-Siersdorf.

Schülerhunderde, Brachierempl., kräft., 2 J. alt, besser Schuh f. Haus, Hof u. Person, preiswert zu verkaufen Bergfrieden-Bauce Arnsdorf i. R. FernNr. 27.

Mugvieh-Verkauf! 1 Kuh, 1 Kalbe, 1/2 J., 1 Kalb, 8 Mon., werden wegen Aufgabe der Viehwirtschaft fürs Viehgebot verkauft. Bestchla. Montag, den 27. Septbr., vormittags 10-12 Uhr, an gleicher Zeit öffentlich meistbietend: 2 diesjähr. starke Fiegen, 5 Gänse, 10 Dähner. Försterei Ober-Siersdorf.

Schülerhunderde, Brachierempl., kräft., 2 J. alt, besser Schuh f. Haus, Hof u. Person, preiswert zu verkaufen Bergfrieden-Bauce Arnsdorf i. R. FernNr. 27.

## Buchhalter (in),

blanzficher, Kottor u. gewissenshafter Arbeiter, ev. mit Sienogr. vertraut, für sofort gesucht. Offert. unt. A 157 an d. „Boten“ erb.

Suche für sofort einen durchaus selbständigen Elektromonteur.

G. Dvitz, Petersdorf i. R. Nr. 258.

Tätige Dienstreher stellt ein Richard Wollan, Menschengeschäft, Hirschberg.

## Schuhmacher,

21 J., kredam, sucht bald Stellung. Off. unt. E 95 an d. Erheb. d. „Boten“.

Suche Arb. als Zusäzler in Fabrik oder Schmiede. Off. u. N 147 an d. Boten.

## 6 bis 8 Leute

samt Kartoffeliefen sucht für bald Wisth Reiae, Ober-Biesenthal.

## Werkführer

f. Bau- u. Mäbeltischlerei sucht d. Stell. Gefl. Ang. unt. P 149 an d. „Boten“.

Zum sofortigen Antritt wird zur Landwirtschaft ein Arbeiter gesucht. Erng Dornig, Verbisdorf.

## Hausdiener,

24 Jahre alt, empfohlen von seiner Herrschaft, sucht anderw. Stell. Anab. erb. C. Beer, Bernsdorf städt. bei Liebau i. Schl.

Ehrlicher, junger Mensch, der die Landwirtschaft gründlich versteht und Haushälterarb. mit übernimmt, bald gesucht von Ernst Rudolph, Gerichtskreisam, Boberrührsdorf

## Ein Hotel-Hausdiener

sowie ein Zimmermädchen, welches die Wäsche mit zu besorgen hat, kann sich melden Hotel Kaiserhof, Landeshut.

Hoteldiener, in erkl. Stell. für. ge-wesen, sucht Stellung für bald oder 1. 10. Off. erb. Richard Schob, zur Zeit Ober-Leifersdorf, Kreis Goldberg.

## Kutscher

zur Landwirtschaft und Fuhrwerk sucht bald oder 1. Oktober 1920. Entsch. Oskar Rumbach, Fischbach Nr. 107. Dasselbst ein Hund, Boberrührsdorf, zu verkaufen.

## 2. Hausdiener

zum 1. Oktober d. J. gef. Hotel „Sundsonci“, Bräudenberg im Riesengeb.

Suche zum 1. Okt einen tüchtigen Grossknecht.

Reinhold Kleinm. Gut Nr. 26, Langenau, Kr. Löwenbg.

## Einen Kutscher,

aut. Pferdepfleger, suche für sofort W. Herrmann & Co.

Suche 1 Pferdeknicht zum baldigen Antritt.

Wilhelm Haring, Fischbach Nr. 115.

Suche einen ehrlichen Burschen.

od. unverh., ält. Mann vom Lande als Aufsicht in einem Berde in gute Stellung. Off. unt. A 179 an d. Erheb. d. „Boten“.

Suche für meine Konditorei u. Pfefferkucherei einen behring.

Für unseren Jungen, 14 Jahre, Sohn achtbarer Eltern, welch. Lust hat die

## Konditorei

zu erlernen, suchen wir bald oder später

## gute behrstelle.

Angebote unt. F 118 an d. Erheb. d. „Boten“ erb.

Für mein Feinst- und Kolonialwarengesch. suche ich einen

## Lehrling,

Sohn rechtschaffener Elt., zum baldigen Antritt.

## Richard Krause.

## Buchhalterin,

mit allen Kontorarbeiten vertraut, auch einige

## Schreibhilfen

sucht Fritz Vogel, Warmbrunn.

## Wirtin

für 1. Okt. gesucht, ev. bei älterem Herrn, welche alle häusl. Arbeit übern. in H. Provinzialstadt. Off. unter G 119 an die Erhb. des „Boten“ erbeien.

Suche zum 15. Oktober anständiges, fleißiges

## Mädchen

für Küche u. Haus, welch. bürgerlich kochen kann. Wäscheputzen wird gehaft. Bezug und Gehaltsanfr. erbittet Frau Laura Richter, Sann. Reblstraße 31/32

## Kaufe Haus

mit sofort besiehb. Wohnn. in oder bei Hirschberg. W. Schults, Uhrmach., Krummhübel 101.

## Kleine Landwirtschaft

mit 12-15 Morg. Acker u. Wiese von Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Angebote unter D 116 an d. Erheb. d. „Boten“ erb.

## Papier- od. Galanteriewarengeschäft

i. Gebirgsort zu kauf. gef. Ang. u. S 865 a. d. Boten.

## Pensionshaus

ohne Einrichtung, in gut. Lage des Hier- od. Riesengebietes d. 1. April 1921 zu miet. od. zu kaufen gef. Preisangebote unt. G 75 an d. Erheb. d. „Boten“.

## Konwlett eingerichtete Schlosserei,

alt. Gesch., wegzuzieh. sof. bill. zu verkaufen Liebau, Schmiedebauer Straße 14

## Baden

mit anschließender 2-3-Zimm.-Wohnn. f. Herren, artifeloch. geeignet, oder mittleres Geschäftshaus mit Wohnung in belebter Gegend

zu kaufen gesucht. Offerten unter O 928 an d. Erheb. d. „Boten“ erb.

## 3 Milchziegen

zu verkaufen Bernsdorf (Kunast), Kanetenborfer Str. 43.

## Verkaufe ein starkes Arbeitspferd

von zweien die Wahl. Danneke, Elsdorf.

**20** gut eingerichtete Zimmer  
für das kommende  
Ringkämpfer- u. artistische Personal  
auf kurze Zeit sofort gesucht.  
Offerten an das **Konzerthaus.**

**Ältere Wirtschafterin**  
erfahr.  
**sucht Dauerstellung,**  
am liebst. in frauenlos. Haushalt  
oder bei älterer Dame. Gefl.  
Off. unter **K 166 a. d. „Boten“.**

**Empfangsräulein**  
für 1. Oktober  
gesucht.  
**Dentist Neubaur,**  
Hirschberg,  
Bais-Friedr.-Str. 6.

**Hausmädchen**  
für kleinen Gutshaushalt  
gesucht.  
**Gut Charlottenhof,**  
Derisdorf.

**Küchenmädchen**  
für sofort bei hohem Lohn  
gesucht.  
**Hotel Franzenshöf,**  
Brüdensberg.

Suche zum baldigen An-  
tritt ein zuverlässiges  
**Küchenmädchen.**  
**Drugo Sedelmayer, Bahn-**  
**hofswirt, Bunzlau Schl.**

Zum 1. Oktbr. od. spät-  
er wird ein  
**Mädchen**

für Küche und Haus bei  
guter Kost u. Behandlung  
gesucht. Bewerbungen m.  
Gehaltsanbr. zu richt. an  
**Frau E. Kläber,**  
Deutsches Haus, Krumm-  
hübel i. R.

**Mädchen,**  
22 Jahre alt, sucht Stells.  
in Hirschberg oder Um-  
gebung, wo sie selbständig  
arbeiten kann, bei kinder-  
losem Ehepaar, event. a.  
bei einzelem Herrn oder  
Dame. Angebote an Fr.  
Hirt, Neue Forst-Kolonie  
bei Sagan i. Schl. erbet.

Suche für 1. Oktober  
ein tüchtiges, sauberes  
**Hausmädchen.**

Bewerberinnen wollen sich  
zwecks näherer Besprecha.  
melden bei  
**Gräfin Gordenberg,**  
Seibdorf i. R.

**Arbeitsmädchen**  
sucht **Fritz Vogel,**  
Warmbrunn.

Suche tücht. Stüb., Köch.,  
Stuben-, Allein-, Küchen-  
und viele Landmädchen,  
Knechte u. Ochsenjungen.  
**Marie Mummert, gew.**  
Stellenvermittl., Cunners-  
dorf, Bergmannstraße 5.

Für älteres Ehepaar,  
kinderlos, wird ein ehrl.,  
ordentliches, juna. od. ält.  
**Mädchen**

für bald oder später gef.,  
das auch von der Land-  
wirtschaft etwas versteht,  
in gute Stellung. Eltern-  
lose Witwe bevorzugt.  
Gefl. Offert. unt. **H 164**  
an d. Erved. d. „Boten“.

Suche für meinen Blähr.  
Zungen des Nachmittags  
ein kräftiges  
**Schulmädchen.**

**Frau Martha Bahner,**  
Wilhelmstraße 29.

Bessere Witwe  
sucht Stells. auf Gut zur  
Hilfe der Hausfrau oder  
zur Pflege der Kinder.  
Vertrauensposten.  
Kautions kann gestellt w.  
Offerten unter **J 165** an  
d. Erved. d. „Boten“ erb.

Suche sof. juna., tüchtige  
**Wirtschafterin**

ohne Anhang a. Führung  
des Haushalts aufs Land.  
Offerten unt. **J 143** an d.  
Erved. des „Boten“ erbet.

Kinderloses Ehepaar  
sucht ordentl. Mädchen od.  
alleinst. Frau, einf. Haus-  
halt. a. 1. 10. Derisdorf,  
Warmbrunner Straße 12.

**Tüchtige Köchin,**  
solid und zuverlässig, die  
auch etw. Hausarb. über-  
nimmt. a. 1. Okt. gesucht.  
**Frau Finanzrat Vogl,**  
Gionsdorfer Straße Nr. 6

Ein hübsches Mädchen,  
1 R. alt, an Kindes Statt  
sofort zu vergeben.  
Offerten unter **A R** postl.  
Petersdorf i. R.

**Mädchen**  
zum Belanähen für  
sofort gesucht.  
**S. Weh, Rirschnermeister**  
Zahldauer Straße 18.

**Alleinmädchen**  
für kleineren Privathaus-  
halt (3 Erwachsene, ein  
ärteres Kind) mögl. für  
sofort bezw. Anf. Oktober  
gesucht. Kochkenntn. nicht  
Bed. Zuschr. erbeten an  
Direktor Lohsee,  
Dobln bei Bittau i. Sa.,  
Landhaus Charlotte.

Anständ., zuverläss., junaeres  
**Bedienungsmädch. ges.**  
**Kaiser-Friedrich-Str. 7, I.**

**Saub., ehrl. Schulmädch.**  
als Aufwartung gesucht  
Bergstraße Nr. 7a, I R3.

Ordentliches  
**Diensmädchen,**  
nicht unt. 18 Jahren, w.  
a. 1. ev. 15. Okt. gesucht.  
**Frau Kaufmann Dietrich,**  
Contessastraße 4.

Älteres Mädchen oder  
Frau für tagüber zu  
Ehepaar gesucht. Melba,  
Pintstraße 10, 2. Etage,  
links, Sonnabend zwisch.  
9-11 Uhr vormittags u.  
2-5 Uhr nachmittags.

Zuvers., ehrl., Mädchen  
von 17-20 Jahren in  
Gasthaus mit Landwirt-  
schaft zum Neujahr 1921  
gesucht. Vorstell. erw. bei  
**Frau Gasthofbes. Selma**  
**Tilgner, Waltersdorf**  
bei Lahn.

Zum 1. 10. Kinderf.  
zu 3 Kindern gesucht; das-  
selbe muß sich auch im  
Haus halt betätigen. Mel-  
dungen mit Zeugnissen u.  
Gehaltsansprüchen an  
**Frau Elise Anshütz, Cof.,**  
Warmbrunner Straße 25.

Gesucht für bald  
für herrschaftlichen Haus-  
halt ein empfindliches  
**Alleinmädchen.**

(3 Erwachsene).  
**Frau Amiga-Mat Paasch,**  
Berlin-Friedenau,  
Kaiserallee 114.

**Mädchen**  
fürs Haus, kinderlos,  
14-16 Jahre, f. 1. Oktbr.  
gesucht.  
**Frau Clara Lamme,**  
Liebenthal, Des. Dienst,  
Markt Nr. 49.

Tüchtiges  
**Hausmädchen,**  
das Kenntnisse im  
Kochen hat u. tüchtig.  
**Stubenmädchen**  
für 1. Oktbr. gesucht.  
**Frau Maria Schüller,**  
Bahnhofstr. 58a,  
3. Etage.

Kräftiges, zuverlässiges  
**Diensmädchen**  
in H. Villenhaushalt zum  
1. Oktober bei hoh. Lohn  
gesucht. Engelle, Warm-  
brunn, Friedrichstraße 7.

Möbliertes Zimmer  
oder Zimmer ohne Möbel  
(mögl. mit Pension) für  
1. Oktober 1920 gesucht.  
Off. u. W 133 a. d. „Boten“.

Gut möbliertes Zimmer  
suchen v. 1. 10. 2 in. Herr.  
im Zentrum der Stadt.  
Offerten unter **K 144** an  
d. Erved. d. „Boten“ erb.

Möbl. Zimm., ev. Wohn-  
u. Schlafzimm., v. 1. 10. i.  
Villa i. Cunnersd. a. v. m.  
Näh. Sommer, Cunners-  
dorf, Jägerstraße Nr. 22.

Berufstät. Fräulein sucht  
ein unmöbliertes Zimmer  
zu mieten.  
Offerten unter **W 156** an  
d. Erved. d. „Boten“ erb.

**Gut möbl. Zimmer**  
für nur 2 bessere Herren  
sofort frei  
**Bahnhofstraße 43e, III r.,**  
neben Café Hindenburg.

2 möbl. Zimmer a. 1. 10.  
von sol. Herrn ges. Off.  
unter **R 128 a. d. „Boten“.**

**Arbeiter-Radfahrer-Bund**  
**Solidarität.**  
**Ortsgr. Agnetendorf.**  
Sonntag, d. 26. Septbr.,  
im Hotel Agnetenhof:

**Herbstvergnügen,**  
verbunden mit Theater,  
Reisenfahrten, Pyramiden  
und Ball.

Anfang nachm. 6 Uhr.  
Auswärtige Genossen und  
Gäste werden hierzu freil.  
eingeladen.  
Der Vorstand.

**Jugend-Verein Cunnersdorf.**  
Zu dem am 25. September stattfindenden  
**großen Vereins-Vergnügen**  
im Saale der **Andreasschänke**  
laden ergebenst ein der Wirt, der Vorstand.  
Gäste herzlich willkommen.  
**Saal-Eröffnung 7 Uhr.** **Anfang 8 Uhr.**

**Sonnt. früh 6 u.**  
**Uebung.**

**Radfahrer-Klub**  
**„Rübezahl“**  
**Saalberg-Kynwasser**

feiert morg. Sonntag feierl.  
**6. Stiftungsfest**

in Liebig's Gasthaus,  
Saalberg i. R.  
Empfang der Vereine und  
Sportgenossen nachmitt.  
2 Uhr im Gasthaus „am  
Bärenstein“.

Abfahrt 3 U. nach Liebig's  
Gasthaus,  
daf. div. Spiele u. Tanz.  
Um zahlr. Beteilg. bittet  
der Vorstand.

**Radfahrer-Verein**  
**Freundlicher Hain,**  
Gansberg

feiert Sonntag, 26. Sept.  
tember, sein  
**Herbstvergnügen**

im Oberkreisch. Buchwald  
verbund. m. Reigenfahrten  
und Ball.

Anfang nachm. 4 Uhr.  
Gäste herzlich willkommen.  
Es laden freundlich ein  
der Vorstand. der Wirt.

**Hotel Graf Moltke**  
Dellerstraße (3 Min. vom  
Warmbrunner Platz).  
Sonnabend, d. 25. d. M.

**Grosser Damenkalles**  
mit Hausgebäd.  
daran anschlies. ab 6 Uhr

**Musikal. Unterhaltung.**  
Sonntag, den 26. d. M.

**Gr. Billardpreisschieben.**  
Gute, preisw. Küche.  
Fremd- u. Vereinszimm.  
Neue Bewirtung.

Es ladet ergebenst ein  
**W. Wiedemann.**

**Gerichtskr. Gotschdorf.**  
Sonntag, d. 26., u. Mont-  
tag, den 27. Sept. lab. 4.  
**Kirmesfeier**  
freudlichst ein  
Wilhelm Schola u. Frau.

### Gasthof „Zur Erholung“, Grunau i. R.

Sonnabend, den 25. d. Mts.:

## I. Stiftungsfest

(Verband) Sektion der Kraftfahrer, Ortsgruppe Hirschberg und Umgegend.

Anfang 8 Uhr. Humoristische Vorträge.

Fahrtgelegenheit: ab Warmbrunnerplatz 8 Uhr zum Festlokal.

Es laden ergebenst ein der Vorstand das Komitee.

### Festsaal der Ober-Realschule.

Sonnabend, den 25. September, abends 8 Uhr:

## Klavierabend

Mark Günzburg (Berlin)

Brahms, Scherzo es-moll, Intermezzo h-moll, Variationen über ein Thema von Paganini (2 Hefte) Schubert, Wanderer-Fantasie, Liszt, Rhapsodie Nr. 14, Benediction de Dieu, Don Juan-Fantasie.

Karten: Mk. 4.40, 3.30, 2.20 in der Buch- und Musikalienhandlung von Paul Röhke.

### Postschänke.

Von Sonnabend, den 25. Septbr. ab täglich:

## Erstkl. KONZERT

des Künstler-Trios „Schael“.

Sonntag: Frühschoppen-Konzert

wozu freundlichst einladet A. Rischke.

## Apollo - Saal.

Heute Sonnabend, den 25. September:

## Großer Kirmes-Ball,

Anfang 7 Uhr. J. Wardagky.

### Gasthof „Zur Erholung“, Grunau i. R.

Sonntag, den 26. September:

## Großes Tanzvergnügen,

Anfang 5 Uhr.

Es ladet ergebenst ein Josef Diebzeit.

### Tietze's Hotel, Hermsdorf.

Sonnabend, den 25. September 1920:

## Tanz-Abend.

Rückverbindung nach Warmbrunn-Hirschberg durch Auto-Omnibus.

### Gasthof zum Kynast, Hermsdorf u. K.

Sonntag, den 26. Sept. 1920: Tanzmusik.

### Syröler Gasthof, Zillertal i. R.

Sonntag, den 26. September:

## Großes Tanzvergnügen.

## Landhaus Warmbrunn. Tee-Diele.

Täglich ab 7 Uhr:

## KONZERT - KABARETT.

### Gasthof zur Krone, Verbisdorf.

Morgen Sonntag laden zur Erntekirmes freundlichst ein Blüschle und Frau.

### Kretscham Fischbach.

Sonntag, d. 26. Septbr., ladet zur Tanzmusik freundlichst ein H. Scholz.

### Gasth. zum Riesengeb., Ober-Seidorf.

Sonnabend, d. 25. Sept., laden zur Tanzkränzchen freundlichst ein O. Maiwald u. Frau. Musik von b. Hauslabelle.

### Gerichtskretscham Seifersau.

Sonntag, den 26. Sept.: Tanz, wozu ergebenst einladet Hermann Schröder und Frau.

### Brauerei Birngrütz.

Sonntag, den 26. Sept.: Große Kirmesfeier. Geflügeessen. Kaffee und Kuchen. Gute Streichmusik. Anfang 4 Uhr. Es ladet freundlichst ein W. Kessel.

### Gerichtskretscham Steinseifen i. Rieseng.

Heute Sonntag: Ernte-Kirmes, wozu freundlichst einladet S. Stiesch.

### Auf nach Birngrützhöh!

Sonntag, den 26., und Donnerstag, den 30. September: Große Kirmesfeier. 4 Uhr Ball-Anfang. Es ladet ergebenst ein Paul Seifert.

### Rabishau.

### Gerichtskretscham.

Sonntag, den 26. Septbr., abends 7 1/2 Uhr: Operetten - Aufführung, Tanzvergnügen. Nachmittags 4 Uhr: Revue und der Wolf.

### Hotel „Zur Kippe“, Ober-Giersdorf.

Sonntag, den 26., findet im obengenannten Lokale ein

## Erntefest

statt, bei welchem allerhand Belustigungen geboten werden. Der Saal ist schön dekoriert.

Anfang 4 Uhr. Ende ??

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Es wird gebeten, möglichst in Bauern-Kostüm zu erscheinen. Um recht zahlreichem Besuch bitten der Kippenwirt u. Frau.

### Gerichtskretsch. Giersdorf i. R.

Sonntag, den 26. September 1920:

## Gr. Abschiedsfeier,

verbunden mit Erntekirmes,

Anfang 4 Uhr.

Es laden freundlichst ein Frd. Gentel und Frau.

### „Reichsadler“ Rohrlach.

Sonntag, den 26. d. Mts:

## Ernte - Kirmes mit Tanz.

Hierzu laden freundlichst ein G. Klamm u. Frau.

## Tannenbaude

### Bronsdorf-Baberhäuser i. R.

Sonntag, den 26. September:

## Saison-Schlußfeier mit Tanz.

Es ladet ergebenst ein Familie Hartmann.

### „Gemütlichkeit“, Crommenau.

Sonntag, den 26. September 1920:

## Erntetanz.

Es ladet ein Otto Genbaum.

### Gasthof z. Hoffnung, Altkemnitz

Sonntag, den 26. d. Mts:

## Ernte - Kirmes

Hierzu laden freundlichst ein Georg Schaub u. Frau.

### Gerichtskretscham Mauer

Sonntag, den 26. und Montag, den 27. September:

## Kirmes-Feier.

Hierzu laden ergebenst ein G. Bartsch u. Frau.

### Gorkauer Bierhalle

Landeshut, Markt 22 Fernsprach. 103.

Treffpunkt aller Einheimischen und Fremden. Für zeitgemäße Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Angenehmer Aufenthalt. Gustav Thiel.

**Nähmaschinen**  
wieder neu eingetroffen

**Fahrräder**  
neu und gebraucht, in großer Auswahl

**Pneumatik**

**Paul Franke**  
Joh. Fiebigs Nachfolger  
Fahrräder- und Nähmaschinenhandlung  
Lichte Burgstraße 9.

*Truppen vorwärtskraft und Kräftigkeit*

**Oetker's**  
**Milch-Eiweiß-Pulver**  
mit Triebzusatz  
Nährhaft u. gebrauchsfertig wie  
**2-3 Eiweiß**  
für Pfannkuchen, Mäbe, Kuchen, Torten.

Man verlange Rezeptbuch & Hochausgewählte Oetker'sche Gemahlte Eierfeld.

sehr scharfe Linse mit 50 Bildern gegen Einsendung von 6 Mark portofrei. Weitere Sorten, viele Sorten, zu je 50 Bildern, je 1 Mark extra. Größere Apparate 15 Mk. Große Ill. Liste über **Riesen-Auswahl Spielwaren, Scherz- u. Karneval-Artikel** nur gegen 1 Mk. (Post-scheckkonto Berlin 38623 nur 5 Pfg. Porto bei 25 Mk. Nachnahme 70 Pfg.)

**A. Maas & Co.**  
Berlin 74  
Markgrafstraße 84. Gegründet 1890.

**Taschen-Kino**  
Original-Filmstreifen  
100 mal Vergrößerung

**1a. Rauchtabak,**  
Mittelschnitt  
aus garant. reinem Uebersee-Tabak hergestellt, verzollt und mit neuer Steuer, in 100-Gramm-Luxuspäckung (neutral) per Pfund Mk. 18.50.  
Versand per Nachnahme nicht unter 10 Pfund.

**Geschnittener Zigaretten-Tabak.**  
Erstklassige Mischung, hergestellt aus garant. Oriental & Virginia, verzollt, mit höchster Steuer banderolliert in 100- sowie 50-Gramm-Luxuspäckung (neutral) per Kilo Mk. 140.—  
Dose verpackt, verzollt, jedoch unverschert für Inhaber von Steuerlager, per Kilo Mk. 85.—

**Kentucky-Preßtabak,**  
verzollt, verschert, per Kg. 52 Mk.

**Strangtabak,**  
Mk. 20.— per Pfd. Emb. u. Vortis zu Selbstkosten.

**Peter Brüll, Köln a. Rh., Tabakfabrik**  
Niederbayerstr. 89.

Empfehle:  
**Erstklassige Herren-Stoffe**  
zu zeitgemäßen Preisen.  
**Franz Müller**  
Schützenstrasse 15, 1 Treppe.

Ziehung 14. Okt.

**Königsberger Pferde-Lotterie**  
Loss à 2.40, Porto u. Liste 80 Pfg.  
3084 Gewinne im Werte von **130 750 M.**  
14 Haupt- 98 000 M. gew. i. W. empfiehlt **Leo Wolff** Königsberg i. P., Kautstr. 2 sowie hier Fritz Jäger.

Sichersten Schutz gegen  
**Einbruch und Diebstahl**  
leistet Ihnen mein patentamt. angemeld. **„Wach auf“!** Ges. gesch., mit Plakpatrone Kal. 16 zu laden u. kann vom Dieb durch besond. Schlüssel abgestellt werden. Ueberall bequem anzubringen, auch an Fenstern. Preis à 25.— M., Patronen à 2.— M.

**Reform-Versandgeschäft,**  
Cunnersdorf i. R.

Bestellungen auf Ausführung von  
**Gartenanlagen, Anpflanzungen**  
nimmt entgegen  
**O. Baum, Ober-Seidorf i. R.**

**Prachtvolle Künstler-Mandolinen**  
wie Abbildung, hochfein poliert, mit Selbstversuche u. Spielstätten in der Preislage von 75.—, 90.—, 100.—, 110.—, 125.—, 135.—, 150.—, 175.—, 200.— bis 300.— Mark sofort lieferbar. Alle anderen Musikinstrumente nach Katalog. Versand per Nachn. durch die Musik-Instrumentenfabrik von **Husberg & Compagnie I. Neuenrade No. 172** Westfalen



**Herren- u. Knaben-Garderobe, Schuhwaren**  
in eleganten Formen foto. Arbeitsschuhe.  
**Filzschuhe,** auch mit Lederbes., entf. zu niedrigen Preisen  
**Joh. Dersch,**  
Warmbrunn,  
Stienkrabe 9.

**Holzrouleau,**  
bester Denierwordana, bedeutend billiger angew. Muster bei **Wilhelm Böhm, Kirchh.-Markt Nr. 31.**

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes für den polnischen Teil, d. h. bis zur Rubrik „Aus Süd und Weidung“; Haupt-Verantwortlicher Paul Werth für den übrigen Teil; Walter Dreßler für die Inland-; Direktor H. Lehmann. Verlag und Druck: „Wote aus dem Riesengebirge“ (H. Asten), sämtlich in Hirschberg i. Schl.